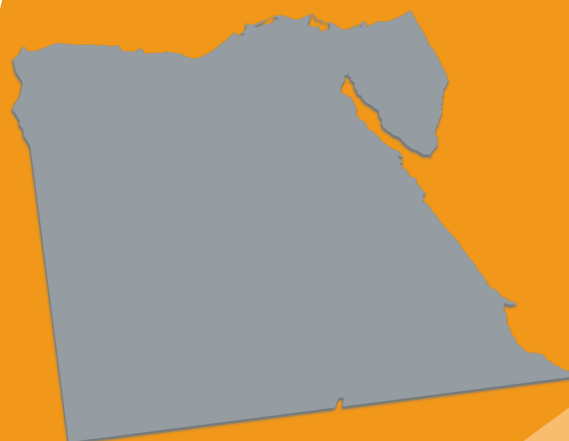


## Ägypten

Länderinformationen zu den Europäischen  
Kriterien für Rüstungsexporte



# INHALT

---

<b>ZUSAMMENFASSUNG</b>	<b>2</b>
------------------------	----------

---

<b>Teil I: Informationen zum Sicherheitssektor</b>	<b>5</b>
Deutsche Rüstungsexporte	5
Bedeutung deutscher Großwaffensysteme für das Empfängerland	10
Militärausgaben	12
Lokale Rüstungsindustrie	13
Streitkräftestruktur	15
Bewaffnung der Streitkräfte	16
Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft	21
Polizei und andere Sicherheitskräfte	22
Diversität in den Sicherheitskräften	23

---

<b>Teil II: Informationen zu den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts</b>	<b>25</b>
Einhaltung internationaler Verpflichtungen	25
Achtung der Menschenrechte im Empfängerland	27
Innere Lage im Empfängerland	31
Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	33
Bedrohung von Alliierten	34
Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	35
Unerlaubte Wiederausfuhr	37
Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes	38

## ZUSAMMENFASSUNG

---

### Informationen zum Sicherheitssektor

Ägypten ist ein wichtiges Empfängerland deutscher Rüstungstechnologie und von deutschen Waffensystemen. Im August 2013 wurden von Seiten der Europäischen Union Exporteinschränkungen beschlossen, denen zufolge keine Rüstungsgüter mehr geliefert werden sollen, die zur internen Repression genutzt werden können. Ein großer Interpretationsspielraum bei dieser Bestimmung macht aber auch in Zukunft europäische Exporte möglich. Den größten Anteil der ägyptischen Rüstungsimporte in jüngerer Zeit (2020 – 2024) machen Waffenlieferungen aus Deutschland aus – gefolgt von Italien, Frankreich, Russland und den USA. Im Jahr 2021 wurde mit einem Gesamtexportwert von 4,34 Millionen Euro ein absoluter Höchstwert deutscher Lieferungen nach Ägypten erzielt. Ägypten wies dabei auch den höchsten Wert unter den Drittländern auf (insgesamt: 5,95 Mrd. Euro). Zwischen 2020 und 2024 lag Ägypten zudem an 8. Stelle der weltweiten Waffenimporteure.

Ägypten besitzt die bestentwickelte Rüstungsindustrie der arabischen Welt. Neben der Produktion von Waffen und Ausrüstung für nationale Sicherheitskräfte, werden auch Waffensysteme für den Export hergestellt. Dennoch ist das Land weiterhin abhängig von Technologietransfers, Lizenz- und Koproduktionen.

Die ägyptischen Streitkräfte zählen zu den stärksten in der Region. Das Heer verfügt über eine große Anzahl an Panzern für einen konventionellen Landkrieg in der Wüste. Viele der Waffensysteme, besonders solche, die noch von der UdSSR geliefert worden sind, gelten jedoch als veraltet. Die ägyptischen Streitkräfte sind daher seit den letzten zwei Jahrzehnten dabei, diese durch modernere (u.a. US-amerikanische) Waffensysteme zu ersetzen. Der ägyptischen Marine kommt durch die geographische Lage Ägyptens an einer der weltweit wichtigsten Seerouten eine besondere Bedeutung zu.

Das ägyptische Militär übt bis heute großen Einfluss auf die Politik und Gesellschaft Ägyptens aus. 1952 stürzten linksnationalistische Offizier:innen unter der Führung von Gamal Abdel Nasser die Monarchie und riefen die Republik aus. Der auf Nasser folgende Präsident Anwar Sadat (1970-1981) kam ebenfalls aus dem Militär, sein Nachfolger Hosni Mubarak (1981-2011) war ein ehemaliger Luftwaffenkommandeur. Der Einfluss und die Privilegien des Militärs wurden sowohl von Sadat als auch von Mubarak weitestgehend aufrechterhalten und nahmen seit den Protesten Anfang 2011 nochmals deutlich zu. Im Juli 2013 zeigte das ägyptische Militär seine große politische Macht, als der ägyptische General Abdel Fatah al-Sisi den bis zu diesem Zeitpunkt regierenden Mohammed Mursi seines Amtes enthob und eine Militärregierung einsetzte. Bei der Präsidentschaftswahl im Mai 2014 wurde der General und ehemalige Karrieresoldat al-Sisi in das Amt des Präsidenten gewählt, und bei der international stark kritisierten Wahl 2018, sowie erneut im Jahr 2023, im Amt bestätigt. Seit seinem Amtsantritt achtet er darauf, dass seine Klientel – die Armee – bedient wird: Bis heute kommt es daher immer wieder zu gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen der Bevölkerung und dem Regime. Zahlreiche Menschen wurden dabei getötet. Zudem sind in Ägypten Militär und Wirtschaft eng verflochten. So schätzen Expert:innen, dass das Militär rund ein Drittel der gesamten ägyptischen Wirtschaft kontrollieren könnte; konkrete Zahlen gibt es dazu jedoch nicht.

## Informationen zu den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts

Ägypten ist einigen zentralen Abrüstungsverträgen beigetreten, verzichtet jedoch auf die Chemiewaffen-Konvention, was problematisch ist. Da das Land im jemenitischen Bürgerkrieg 1967/68 chemische Waffen einsetzte, galt lange als sicher, dass Ägypten noch über solche Kampfstoffe verfügt; inzwischen ist unklar, ob dies weiterhin zutrifft. Auch der Anti-Personenminen-Konvention und dem Internationalen Waffenhandelsvertrag (ATT) von 2014 ist Ägypten nicht beigetreten.

Das Land unterzeichnete zwar auch die meisten internationalen Menschenrechtsabkommen, setzt sie jedoch häufig nur mangelhaft um. So insb. das Anti-Folter-Abkommen und das Abkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau. Sicherheitskräfte verstoßen regelmäßig gegen diese Konventionen; Frauen und Nicht-Muslim:innen sind rechtlich benachteiligt. Die Regierung schränkt auch die Meinungs-, Religions- und politische Freiheit sowie sexuelle Rechte stark ein.

Bei den brutalen Zusammenstößen zwischen Sicherheitskräften und Demonstrierenden während des „Arabischen Frühlings“ kamen zahlreiche Menschen zu Tode oder wurden verletzt. Im Februar 2011 trat Mubarak zurück, woraufhin das Militär und anschließend die Muslimbrüder unter Mohammed Mursi die Macht übernahmen. Das Militär stürzte Mursi im Juni 2013 und setzte ihn unter Arrest. Am 18. Januar 2014 trat eine neue Verfassung in Kraft. Bei der Präsidentschaftswahl im Mai 2014 gewann al-Sisi, nachdem nur ein weiterer Kandidat antrat. Die Parlamentswahlen im Oktober 2015 sollten den Übergang zur Demokratie abschließen, führten jedoch kaum zu Verbesserungen für die Bevölkerung. Die Präsidentschaftswahl 2018, bei der al-Sisi mehr als 90 % der Stimmen erhielt, gilt als Farce: Gegenkandidat:innen wurden im Vorfeld verhaftet oder zogen ihre Kandidatur zurück. Der einzige Gegenkandidat bezeichnete sich selbst als Anhänger des Präsidenten. Wiederholt kam es auch zu Gewaltausbrüchen zwischen Muslim:innen und der christlichen koptischen Minderheit – bzw. zu gewaltvollen Übergriffen auf letztere.

Ägypten liegt in einer der konfliktrträchtigsten Regionen der Welt. Neben dem „Arabischen Frühling“ beobachtet das Land den palästinensisch-israelischen Konflikt, den Libyen-Konflikt, Unruhen im Irak und zahlreiche bilaterale Konflikte. Radikal-islamistische Bewegungen, insbesondere der Islamische Staat (IS), stellen weiterhin eine Bedrohung dar.

Ägypten selbst dient als Transitroute für Heroin und Opium aus Südwest- und Südostasien nach Europa, Afrika und Nordamerika. Nachweisliche Waffenembargoverletzungen bzw. unerlaubte Wiederausfuhr von in Lizenz produzierten Waffensystemen seitens des Staates hat es seit den 1990er Jahren nicht mehr gegeben. Auch sind keine Fälle bekannt, in denen Waffen in größerem Stil aus staatlichen Beständen entwendet wurden. Das Korruptionsrisiko im Sicherheits- und Verteidigungssektor gilt aber als sehr hoch.

Mit einem BNE von 3.510 US-Dollar pro Kopf zählt Ägypten zu den lower-middle income countries. Öffentliche Entwicklungshilfe lag zuletzt bei nur 0,1 % des BNE; die Auslandsschulden bei 42,4 % des BIP (darunter 6,2 Mrd. US-Dollar beim IWF) und gelten nicht als bedenklich. Die Wirtschaft wuchs seit 2020 zwischen 2,4 und 6,6 %; Exportsektor und Gesamtwirtschaft weisen eine mittlere Diversifizierung auf. Es liegen zudem keine besonderen Vulnerabilitäten vor; im Gegenteil: hinsichtlich exogener Schocks zeigte Ägypten in den vergangenen Jahren eine ausgeprägte Resilienz. Mit einem HDI-Wert von 0,754 (Platz 100 von 193) erreicht Ägypten eine „hohe menschliche Entwicklung“. Die Jugendarbeitslosigkeit bleibt mit 18,7 % jedoch problematisch hoch, 1,4 % der Bevölkerung lebt zudem von maximal drei US-Dollar pro Tag. Trotz eines niedrigen Gini-Index (28,5) bestehen besonders in

landwirtschaftlichen Ressourcen erhebliche Ungleichheiten. Zugleich fehlen Investitionen in das Bildungs- sowie das Gesundheitssystem.

## Teil I: Informationen zum Sicherheitssektor

### Deutsche Rüstungsexporte

**Tabelle 1**

*Deutsche Rüstungsexporte nach Außenwirtschaftsgesetz, 1999-2024 (in Millionen Euro)*

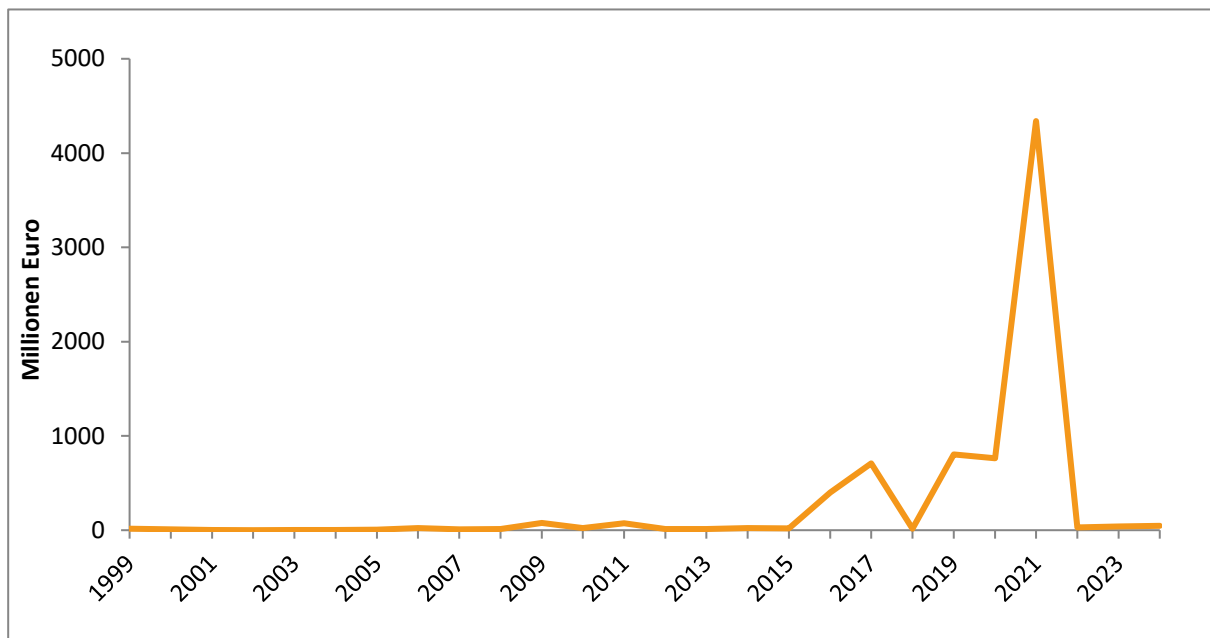
Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
1999	Munition: 70 % Ausbildungsgeräte: 19,8 %	16,5
2000	Teile für gepanzerte Fahrzeuge, Kräne: 42 % Navigationssysteme, Kommunikationsgeräte und -teile: 38,2 %	9,5
2001	LKW, Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge und andere Fahrzeuge: 74,8 % HF-Kommunikationssysteme, VHF-Funksprechgeräte, Topographisches Sensor-Systeme, Kommunikationssysteme: 16,4 %	15,6
2002	Munition für Revolver und Pistolen, Teile für Kanonenmunition: 48,6 % Schnellboot: 20,7 % Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 18,8 %	12,58
2003	Schnellboote, Munitionstransporter und Teile für U-Boote: 36,1 % Fertigungszeichnungen für Brückenlegerteile: 23,1 % Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 22,9 % Munition für Gewehre, Jagd- und Sportwaffen, Revolver, Pistolen.: 6,6 %	41,15
2004	Teile für Kanonenmunition: 42 % LKW und Teile für Radpanzer: 36 % Funkgeräte, Peilsysteme, Datenverarbeitungs-ausrüstung und Teile für Funkgeräte: 7,6 %	22,5
2005	LKW und Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge: 67,2 % Sende- und Empfangsgeräte, Fernsprengeräte und Teile für Send- und Empfangsgeräte, Richtfunkgeräte: 17,4 %	8,39
2006	LKW und Teile für gepanzerte Fahrzeuge, Kräne: 80,6 %	16,28
2007	Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Navigationssysteme: 32,5 % Mannschaftstransporter (Testfahrzeug) und Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge, fahrendes Bohrgerät: 23,4 % Maschinenpistolen, Pistolen, Jagdgewehre, Sportgewehre, Sportpistolen und Teile für Maschinenpistolen, Pistolen, Jagdgewehre, Sportpistolen: 18,2 % Ausbildungsschießgeräte, Übungsmunition und Teile für Ausbildungsschießgeräte: 9,2 %	15,12
2008	Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 53,1 % Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Breitbandpeiler: 38,2 %	33,59
2009	Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Breitbandpeiler: 67,0 %	77,54

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
2010	Teile für gepanzerte Fahrzeuge und Landfahrzeuge: 83,9 %	21,04
2011	Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge und Bergfahrzeuge: 77,2 % Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung: 12,0 %	74,2
2012	Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung: 44,1 % Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 36,4 %	10,7
2013	Entfernungsmesser und Teile für Entfernungsmesser: 34,2 % Teile für Panzer: 27,0 % Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung: 25,1 %	13,19
2014	Service für U-Boot-Batterien und Technologie für U-Bootteile: 83,8 %	22,74
2015	Teile für Torpedos und Flugkörperabwehrsysteme für Transportflugzeuge: 57,6% Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Ortungsausrüstung: 17,0 % Simulationssoftware und Software für Kommunikationsausrüstung: 10,2 %	18,72
2016	U-Boot, Unterwasserortungsgeräte und Teile für U-Boote, Fregatten, Korvetten, Unterwasserortungsgeräte: 90,5 %	399,83
2017	U-Boot und Teile für U-Boote, Minenjagdboote: 43,6 % Torpedos, Flugkörper, Abfeuerausrüstung, Ausrüstung für Abfeuerausrüstung und Teile für Torpedos, Flugkörper, Abfeuerausrüstung, Flugkörperabwehrsysteme für Luftfahrzeuge: 30,4 % Feuerleiteinrichtungen und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Zielentfernungsmesssysteme: 13,5 %	708,26
2018	Bodengeräte und Teile für Kampfflugzeuge: 43,0 % Teile für Flugkörper, Bodengeräte für Flugkörper und Flugkörperabwehrsysteme für Luftfahrzeuge: 26,5 % Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung: 15,8 %	14,28
2019	Flugkörper, Abfeuerausrüstung, Spezialwerkzeuge und Teile für Raketen, Flugkörper, Abfeuerausrüstung: 63,8 % Feuerleiteinrichtungen, Zielerfassungssysteme und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Zielerfassungssysteme, Zielentfernungsmesssysteme: 26,8 %	801,87
2020	U-Boote, Küstenwachboot, Patrouillenboote und Teile für U-Boote, Kampfschiffe: 99,1 %	763,77
2021	Flugkörper, Abfeuerausrüstung und Teile für Flugkörper, Seeminen, Abfeuerausrüstung, Flugkörperabwehrsysteme für Luftfahrzeuge: 58,3 % Fregatten und Teile für Fregatten: 28,3 %	4-339,35
2022	Technologie für Fregatten: 86,3%	28,00
2023	Teile für Flugkörper: 56,8% Elektronische Ausrüstung, Ortungsausrüstung und Teile für Ortungsausrüstung: 36,8%	41,31
2024	Kanonen und Teile für Kanonen: 68,8%	45,93

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
	Radarsysteme für Küstenschutz und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Radarsysteme für Küstenschutz: 13,8%	

Quelle: Rüstungsexportberichte der Bundesregierung 1999-2025, verfügbar auf der Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz <http://www.bmwk.de>

**Schaubild 1**  
Deutsche Rüstungsexporte, 1999–2024



**Tabelle 2**  
Auszug aus dem Waffenhandelsregister von SIPRI, Lieferungen aus Deutschland nach Ägypten 2000-2024

Anzahl	Bezeichnung	Waffenkategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Status
1280	Fahd	Gepanzerte Mannschaftstransporter	1978	1986-2015	580	Neuwertig
74	G-115	Trainingsflugzeuge	2000	2000-2002	74	Neuwertig
5	Combattante-2	Flugkörperschnellboote	2002	2002-2003	5	Gebraucht
1	Lüneburg	Unterstützungsschiff	2002	2003	1	Gebraucht

Anzahl	Bezeichnung	Waffenkategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Status
1	Westerwald	Unterstützungsschiff	2002	2003	1	Gebraucht
(139)	RIM-116A RAM	Nahbereichsverteidigungssystem	2005	2014	139	Neuwertig
12	MTU-595	Dieselmotor	2006	2013-2015	12	Neuwertig
4	MTU-595	Dieselmotor	(2010)	2015	4	Neuwertig
2	Type- 209/1400	U-Boot	(2012)	2016-2017	2	Neuwertig
8	MTU-6700	Dieselmotor	2014	2017-2023	8	Neuwertig
2	Type-209/1400	U-Boot	(2014)	2020-2021	2	Neuwertig
4	MTU 16V4000	Dieselmotor	2015	2015	4	Neuwertig
(125)	SUT	Torpedos	(2015)	2016-2021	125	Neuwertig
(330)	AIM-9L/I Side-winder	Kurzstreckenrakete	(2017)	2018-2020	330	Neuwertig
7	IRIS-T SL	Nahbereichsverteidigungssystem	(2018)	2021 - 2024	(2)	Neuwertig
(400)	IRIS-T SLM	Flugabwehrraketen	(2018)	2021 - 2024	(100)	Neuwertig
(25)	DM2A4 Seehecht	Torpedos zur Schiffs-/U-Boot-Abwehr	2019	2022-2023	(15)	Neuwertig
4	MEKO-A200	Fregatte	2019	2022-2023	3	Neuwertig
9	FPB-40	Patrouillenboot	2020	2020-2021	(9)	Neuwertig
1	IPV-60	Hochseepatrouillenboot	2020	2021	1	Neuwertig

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, [https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/trade\\_register.php](https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/trade_register.php)

## Kommentar

Ägypten ist immer wieder Empfänger von deutscher Rüstungstechnologie und Waffensystemen. Ende 2011 bestätigte die ägyptische Regierung das Interesse am Kauf von bis zu zwei U-Booten des Typs 209/1400 aus Bundeswehrbeständen. 2015 wurde ein Vertrag über den Kauf zwei weiterer U-Boote dieses Typs abgeschlossen. Im Dezember 2016 erhielt Ägypten das erste U-Boot aus Deutschland; im August 2017 wurde das zweite und im Mai 2019 das dritte U-Boot ausgeliefert. Im April 2020 genehmigte die Bundesregierung die Lieferung des vierten U-Bootes, welches 2021 übergeben wurde und nun die vier 1983/84 aus der Sowjetunion importierten U-Boote der Romeo-Klasse ersetzen sollen. Das genaue Volumen des Rüstungsdeals mit ThyssenKrupp ist unbekannt. Der Gesamtwert der vier U-Boote wird

allerdings auf rund eine Milliarde Euro geschätzt. Israel äußerte heftige Kritik an dem Geschäft und fürchtete eine Verschiebung der militärischen Verhältnisse in der Region zugunsten Ägyptens.

Im August 2013 einigten sich die EU-Mitgliedsstaaten auf eine politische Erklärung, zukünftige Rüstungsexporte, die zur internen Repression geeignet sind, auszusetzen bzw. nicht zu genehmigen. Zu dieser Entscheidung haben die Unruhen im Zuge der Absetzung des gewählten Präsidenten Mohammed Mursi durch das ägyptische Militär maßgeblich beigetragen. Ein großer Interpretationsspielraum bei dieser Bestimmung macht aber europäische Exporte möglich. Auch von Seiten der USA bestand ein Waffenembargo gegen Ägypten, welches jedoch im Frühjahr 2015 aufgehoben wurde.

Im Januar 2017 genehmigte der Bundessicherheitsrat die Ausfuhr von 330 Kurzstrecken-Luft-Luft-Lenkraketen vom Typ AIM-9L/I-1 Sidewinder nach Ägypten, die von der Firma Diehl Defence hergestellt werden. Die Lenkraketen wurden wahrscheinlich zwischen 2018 und 2020 vollständig geliefert, jedoch ist bisher unklar, ob alle Raketen geliefert wurden. Die Lieferung von sieben dieser Luftverteidigungssysteme in der ML-Version sowie dazugehöriger Luftabwehrraketen wurde 2019 genehmigt und ab 2021 die ersten Teillieferungen vorgenommen. 2021 wurden zudem weitere solcher Systeme (sechs IRIS-T-SL und zehn -SLX) sowie eine unbekannte Anzahl an entsprechenden Luft-Luft-Raketen bestellt. Die SIPRI-Datenbank listet diese Geräte allerdings aktuell (Stand: März 2025) nicht mehr, was damit in Zusammenhang stehen dürfte, dass die ursprünglich für Ägypten geplanten Geräte an die Ukraine geliefert wurden. Ob die entsprechenden Geräte mit Verzögerung an Ägypten geliefert werden sollen ist derzeit unklar.

Ägypten war 2020 das Land mit den zweithöchsten Genehmigungswerten deutscher Rüstungsexporte und unter den Drittländern wies es mit 763,8 Millionen den höchsten Wert auf. Der hohe Wert ist vor allem in der Lieferung verschiedener Bootstypen, wie etwa FPB-40 oder IPV-60 (Hochsee-)Patrouillenbooten und weiterer maritimer Güter begründet. Im Jahr 2019 wurden zudem vier MEKO-A200 Fregatten geordert, von denen eine in Lizenz in Ägypten gebaut werden soll. Das Dritte Exemplar wurde im Dezember 2023 an die ägyptische Marine übergeben.

Im Jahr 2021 wurde mit einem Gesamtwert von 4,34 Milliarden Euro ein absoluter Höchstwert erzielt. 95 Prozent hiervon gehen erneut auf Genehmigungen für den maritimen Bereich und die Luftverteidigung zurück – Güter im Wert von 3,13 Milliarden Euro fallen unter die Kategorie Kriegswaffen. Drei Ausfuhren (Handfeuerwaffen, Ketten- und Radfahrzeuge sowie Luftfahrttechnik) im Wert von 832 Tausend Euro wurden nach Kriterium 2 (Achtung der Menschenrechte) und 6 (Verhalten in der internationalen Gemeinschaft) des Europäischen Standpunktes abgelehnt.

2022 und 2023 wurden erneut Rüstungsexporte nach Ägypten bewilligt; jedoch im vergleichsweise geringen Umfang von 28 bzw. 41,31 Millionen Euro. Diese umfassten überwiegend nicht weiter spezifizierte Technologie für Fregatten, Teile für Flugkörper und Ortungsausrüstung.

## Bedeutung deutscher Großwaffensysteme für das Empfängerland

**Tabelle 3**

*Höhe der Exporte von Großwaffensystemen nach Ägypten 2020-2024, Mio. TIV<sup>1</sup>*

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2020-2024
Summe	1401	1290	743	1151	72	4657

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database: <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

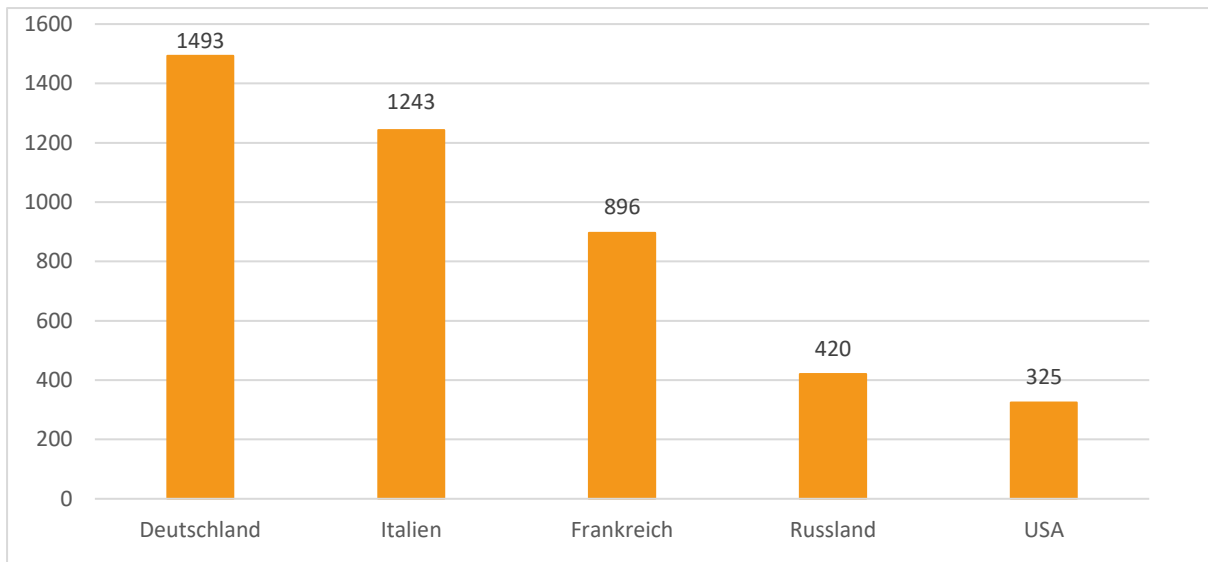
**Tabelle 4**

*Deutsche Exporte von Großwaffensystemen nach Ägypten 2020-2024, Mio. TIV*

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2020-2024
Summe	285	343	275	546	45	1493

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database: <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

<sup>1</sup> SIPRI gibt die Werte als sogenannten Trend Indicator Value (TIV) an. Der TIV basiert auf den bekannten Produktionskosten für bestimmte Waffensysteme und bildet den militärischen Wert in einer eigenen hypothetischen Einheit ab. So werden etwa Wertverluste bei älteren und gebrauchten Geräten berücksichtigt. Der TIV bildet damit eher den militärischen als den finanziellen Wert wieder. Weiterführend, siehe SIPRI, Arms Transfers Database, abrufbar unter: <https://sipri.org/databases/armstransfers>

**Schaubild 2****Wichtigste Lieferanten von Großwaffensystemen 2020-2024, Mio. TIV**

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

**Kommentar zu den Waffenkäufen**

Laut SIPRI-Datenbank (Stand: März 2025) nahm Ägypten zwischen 2020 und 2024 die 8. Stelle unter den weltweiten Waffenimporteuren ein. Nachdem die Sowjetunion bis Mitte der 1970er Jahre der Hauptwaffenlieferant Ägyptens war, machten Waffensysteme aus den Vereinigten Staaten lange Zeit den größten Anteil der ägyptischen Importe aus, nicht zuletzt aufgrund der von den USA gewährten finanziellen Militärhilfe seit dem israelisch-ägyptischen Friedensvertrag in 1979. Ägypten ist nach Israel der zweitgrößte Profiteur US-amerikanischer Militärhilfe im Nahen Osten. Im Jahr 2014 erhielt Ägypten 10 AH-64D Apache Helikopter von den USA, von denen 2020 etwa 43 weitere geordert wurden. Im April 2015 schlossen die USA und Ägypten darüber hinaus einen Vertrag über die Lieferung von 12 F-16 Kampffjets, welcher das bis dahin geltende Waffenembargo gegenüber Ägypten aufhob. Es war in Kraft gesetzt worden, nachdem das Militär die Muslimbruderschaft entmachtet und Mursi im Oktober 2013 des Amtes enthoben hatte. Als Grund für die Aufhebung des Embargos nannte die Obama-Administration die Notwendigkeit militärischer Unterstützung im Kampf gegen Extremist:innen im Jemen und in Libyen. Seit 2019 lieferten die USA bspw. 280 gebrauchte Caiman, 690 RG-33 sowie 22 Mamba-7 (gepanzerte Personentransporter), 356 Panzer- und 20 Schiffs-Abwehrraketen (AGM-114k Hellfire bzw. Harpoon Block-2), sowie Gasturbinen, Radersysteme – weitere 100 Boden-Luft-Raketen (RIM 116A RAM) wurden 2021 geordert und ab 2023 geliefert. Daneben lieferten sie sechs von sieben geordneten Patrouillenbooten (Swiftships-93, im Jahr 2023 zudem noch drei Cyclone), von denen zehn weitere bereits zwischen 2016 und 2018 unter Lizenz in Ägypten gebaut wurden. Ebenso wurden 125 M-1A1 Abrams Panzer unter Lizenz in Ägypten produziert. Dennoch verschlechterten sich nach der Entmachtung der Muslimbruderschaft durch das ägyptische Militär die Beziehungen zwischen den USA und Ägypten und das Land begann, sich stärker nach alternativen Rüstungslieferanten umzuschauen.

Deutschland ist mittlerweile größter Rüstungsexporteur nach Ägypten (siehe vorheriges Kapitel), gefolgt von Italien, Frankreich und Russland. So wurde etwa ein Vertrag über die Lieferung von 46 Kampfhubschraubern der Marke Ka-52/Hokum-B zwischen Ägypten und Russland geschlossen, die zwischen 2017 und 2019 geliefert wurden. Zwischen 2017 und 2020 wurden auch 50 MiG-29M Kampffjets aus Russland geliefert. Auch 16 gebrauchte Kampfhubschrauber (Typ Mi-24V/Mi-35) wurden bis 2018 geliefert. Darüber hinaus hat Russland in den letzten Jahren rund 2000 Panzerabwehrraketen an Ägypten geliefert. Laut SIPRI erfolgten die letzten Lieferungen aus Russland allerdings im Jahr 2020.

Italien lieferte seit 2020 2 FREMM-Fregatten, je 50 Torpedos und Boden-Luft-Raketen sowie acht Marinegeschütze für die besagten Fregatten.

Mit Frankreich schloss Ägypten 2015 einen Vertrag in Höhe von 5,2 Milliarden US-Dollar über den Kauf von insgesamt 24 Rafale-Kampffjets ab, die Frankreich zwischen 2015 und 2019 nach Ägypten lieferte, 2021 wurden Medienberichten zufolge weitere 30 geordert (im Wert von 3,8 bis 4 Milliarden US-Dollar). Vor dem Hintergrund der anhaltenden Menschenrechtsverletzungen in Ägypten wurde der Vertrag von Menschenrechtsorganisationen wie Amnesty International scharf kritisiert. Ebenfalls 2015 bestellte Ägypten bei Frankreich eine FREMM-Fregatte sowie Luft-Luft-Raketen. 2016 erhielt Ägypten zusätzlich zwei Hubschrauberträger der Mistral-Klasse von Frankreich. Das Rüstungsgeschäft über 950 Millionen Euro wurde ursprünglich mit Russland abgeschlossen, die Lieferung jedoch aufgrund der Ukraine-Krise gestoppt. 2017 exportierte Frankreich im Rahmen eines Geschäfts über 1 Mrd. Euro eine Gowind-2500-Fregatte nach Ägypten. Zu diesem Geschäft gehört die Produktion von vier weiteren Gowind-Fregatten unter Lizenz in Ägypten, von denen bisher drei fertiggestellt worden sind.

## Militärausgaben

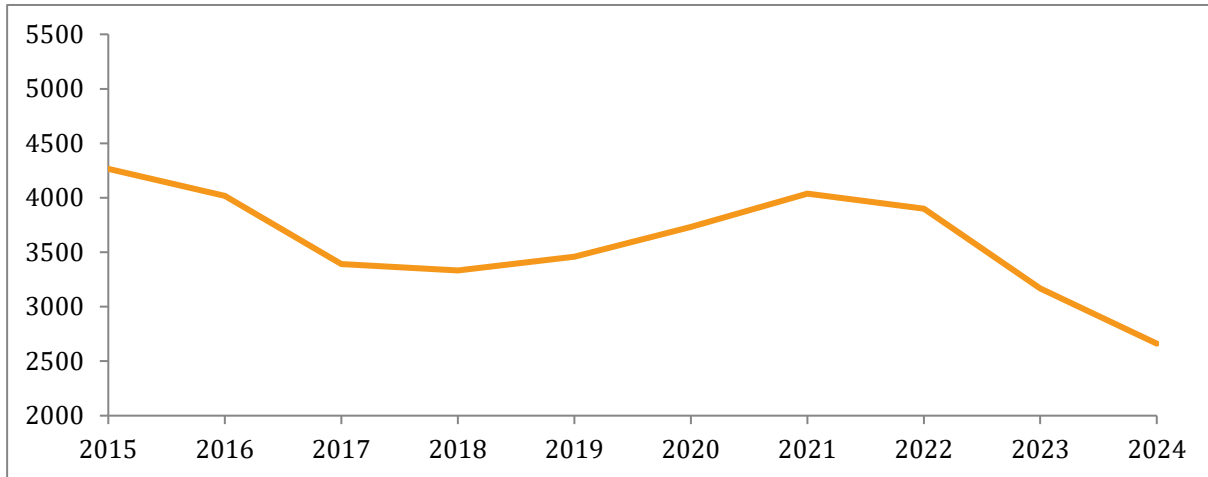
**Tabelle 5**

***Absolute Militärausgaben und Anteil am BIP***

	2020	2021	2022	2023	2024
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	3733	4037	3899	3167	2661
Anteil am BIP (in Prozent)	1,1	1,1	1,0	0,8	0,7
Anteil an Staatsausgaben (in Prozent)	4,5	4,8	4,6	4,2	2,9

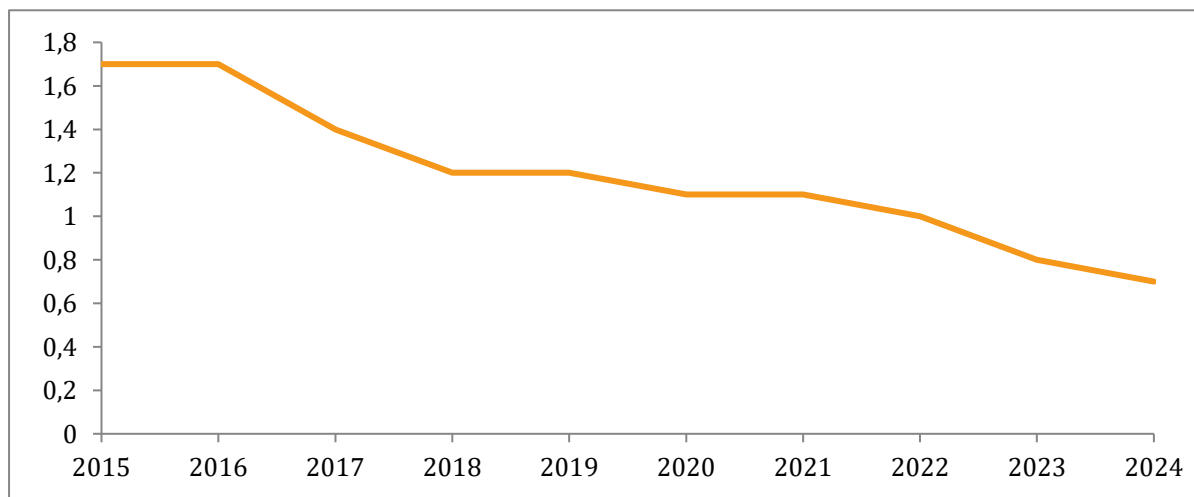
*Angaben in konstanten Preisen mit 2023 als Basisjahr.*

*Quelle: SIPRI Military Expenditure Database*

**Schaubild 3****Absolute Militärausgaben, Trend 2015 – 2024 in Mio. USD**

Angaben in konstanten Preisen mit 2023 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

**Schaubild 4****Anteil der Militärausgaben am BIP, Trend 2015 – 2024 (in Prozent)**

Angaben in konstanten Preisen mit 2023 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

**Lokale Rüstungsindustrie**

Ägypten besitzt neben Israel die am weitesten entwickelte Rüstungsindustrie der Region und ist der größte Waffenhersteller Nordafrikas. Die Rüstungsindustrie besteht aus Staatsbetrieben, welche vom Ministerium für Militärproduktion, bzw. dem Verteidigungsministerium überwacht werden. Die Geschichte der ägyptischen Rüstungsindustrie reicht bis in die 1940er Jahre zurück, als Waffensysteme für die Alliierten hergestellt wurden. In den 1960er

Jahren waren es vor allem westdeutsche Techniker:innen, welche mithalfen, die Luftfahrtindustrie weiterzuentwickeln. Die Pläne, ein ägyptisches Überschalljagdflugzeug zu produzieren, wurden jedoch nicht realisiert. In den 1970er und 1980er Jahren wurde die Rüstungsindustrie erweitert und diversifiziert. Bis 1989 war Ägypten zusammen mit Irak und Argentinien bspw. am Condor-II Projekt beteiligt, mit dem Ziel eine Mittelstreckenrakete mit rund 900 km Reichweite zu entwickeln. Im selben Jahr versuchte Ägypten, Berichten zufolge, eine Giftgasanlage zu akquirieren. Diese Meldungen wurden von ägyptischer Seite dementiert.

1975 wurde mit der „Arab Organisation for Industrialisation“ (AOI) Pläne verfolgt, gemeinsam mit Kuwait, Katar und Saudi-Arabien eine pan-arabische Verteidigungsindustrie zu schaffen. Nach dem ägyptischen Friedensvertrag mit Israel (1979) zogen sich die Partnerländer jedoch zurück, sodass die AOI ein nationales Projekt wurde. Für das Verteidigungsministerium setzte es dann etwa die Lizenzproduktion von französischen Alpha Jets und Gazelle-Helikoptern sowie brasilianischen Tucano-Trainingsflugzeugen um. Bis 2010 wurden zudem 120 chinesische K-8 Trainingsflugzeuge hergestellt – die entsprechende Niederlassung in Helwan dient heute aber nur noch als Instandhaltungseinrichtung.

Heute werden neben Waffen für die nationalen Sicherheitskräfte auch Waffensysteme für den Export hergestellt. Dies reicht von Kleinwaffen bis hin zu gepanzerten Fahrzeugen. Geliefert wird hauptsächlich an Staaten des Nahen und Mittleren Ostens, so zum Beispiel an Oman, Kuwait und Sudan, aber auch an afrikanische Länder südlich der Sahara. Während des ersten Golfkrieges 1980-88 belieferte Ägypten auch den Irak.

Seit 2003 gibt es zudem die „Marine Industry & Service Organisation“. Mit Unterstützung von Frankreich werden in der angegliederten „Alexandria Shipyard“ drei Gowind-Fregatten (El-Fateh Klasse) in Lizenz hergestellt. Auch das eine Exemplar der deutschen MEKO A200 Fregatte, welches seit März 2021 unter Lizenz gebaut wurde, wurde in dieser Werft zusammengesetzt (in Zusammenarbeit mit Thyssenkrupp Marine Systems). Im Dezember 2023 wurde die in Ägypten gebaute Fregatte unter dem Namen ENS Al-Jabbar vom Stapel gelassen.

Neben der lizenzierten Herstellung von Waffensystemen ausländischer Herkunft werden auch modifizierte ausländische und einheimisch entwickelte Waffen produziert, wenn auch letztere in (vergleichsweise) geringem Umfang. Unter den einheimischen Modellen finden sich unter anderem gepanzerte Truppentransporter (Fahd, Wahid und Temsah), Raketenschnellboote und Flugabwehrsysteme (Sinai). Waffensysteme älterer sowjetischer Bauart werden in modifizierter Ausführung hergestellt, so zum Beispiel der Ramses II Kampfpanzer (modifizierte T-54/-55), Ayn as Saqr und Tayir as Sabah Flugabwehrraketen (modifizierte SA-7 bzw. SA-2), Saqr-18 Mehrfachraketenwerfer (modifizierte BM-21 122mm) sowie eigene Versionen des AK-47 Kalaschnikow Sturmgewehres und des RPG-7 Raketenwerfers. Ägypten produziert auch Pistolen (italienische Beretta) und Maschinengewehre (belgische FN Herstal 7,62 mm MAG) in Lizenz. Hinzu kommen Munition, Mörser, Minen, Granaten und andere Sprengkörper. In Zusammenarbeit mit den USA wurden unter anderem mehr als 1.000 M-1A1 Kampfpanzer in der Abu Zaabal Tank Repair Factory (Factory 200) zusammengebaut (von 1992 bis 2018) und eine im Juni 2021 verabschiedete Absichtserklärung begründet zukünftige Kooperationsmöglichkeiten im Bereich gepanzerter Fahrzeuge. So könnte die ägyptische Verteidigungsindustrie etwa in die Lage versetzt werden, die eigene Flotte von ca. 1.700 Humvees durch Eigenproduktionen zu ersetzen. Die Factory 200 soll auch eine im Jahr 2022 vereinbarte südkoreanische Lizenzproduktion (200 Stück K9 Panzerhaubitzen) umsetzen. Auf der IDEX 2018 wurden, außer dem gepanzerten Fahrzeug Temsah-3, auch erste ägyptische Drohnen präsentiert. Von 2020 bis 2023 lief ein Dreijahresplan zur Erlangung der

Selbstversorgung von Munition. Im Rahmen einer Gesamtinvestition von rund 479 Millionen Dollar sollten 84 Produktionslinien erweitert und modernisiert werden.

Grundsätzlich ist Ägypten aber nach wie vor abhängig von Technologietransfers, Lizenz- und Koproduktionen.

## Streitkräftestruktur

Wehrpflicht: Ja; 12 Monate bis 3 Jahre

### Box 1

#### Gesamtstärke der Streitkräfte

438.500 aktive Streitkräfte, davon:

Heer: 310.000

Marine: 18.500

Luftwaffe: 30.000

Luftabwehreinheiten: 80.000

Reserve: 479.000

Gendarmerie & Paramilitärische Einheiten: 397.000, davon:

Zentrale Sicherheitskräfte (unterstehen dem Innenministerium): ca. 325.000, inkl. Wehrpflichtige

Nationalgarde: ca. 60.000

Grenztruppen: ca. 12.000

Quelle: IISS Military Balance 2025

## Tabelle 6

### Stärke der Streitkräfte, Trend 2016–2024

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Aktive in 1.000 (IISS)	439	439	439	439	439	439	439	439	439
Soldat:innen auf 1.000 Einwohner:innen (bicc-Berechnungen)	4,3	4,2	4,1	4,1	4	4	3,9	3,8	3,8

Quellen: IISS Military Balance, 2017-2025, World Bank

### Kommentar

Mit über 900.000 Personen (aktive Streitkräfte und Reservist:innen) ist die ägyptische Armee die größte sowohl auf dem afrikanischen Kontinent als auch in der arabischen Welt. Viele der Waffensysteme waren bis in die 1980 Jahre veraltete Muster sowjetischer Bauart, wurden seither aber durch modernere US-amerikanische Waffensysteme ersetzt. Ägyptische Einheiten kamen im zweiten Golfkrieg zum Einsatz. Zudem haben die ägyptischen Streitkräfte an vier Kriegen gegen Israel teilgenommen. Es hat in Libyen militärisch interveniert

und beteiligte sich u.a. mit Kampfflugzeugen an der von Saudi-Arabien geführten Koalition im Jemen. 2023 lieferte das Land zudem militärische Unterstützung an die sudanesishe Regierung. Ägypten beteiligt sich mittels der Entsendung von Streitkräften aber auch an UN-Missionen.

Die Ausrüstung der ägyptischen Armee stammt zu großen Teilen aus den USA, wobei es Tendenzen gibt, die Anzahl der wichtigen Rüstungslieferanten auszuweiten, um nicht vollständig von den USA abhängig zu sein. Die strategische Partnerschaft beider Staaten beinhaltet jedoch nach wie vor signifikante Rüstungsimporte aus den USA. So gab es zuletzt Annäherungen an Russland, von dem das Land Hubschrauber, Kampffjets und Flugabwehrsysteme bezog und das 2018-2022 wichtigster Lieferant von Großwaffensystemen für Ägypten war. Seit dem Ukrainekrieg scheint Russland aber kein wichtiger Partner für Ägypten mehr zu sein.

Ägypten verfügt über mehrere Akademien zur militärischen Ausbildung, von denen die Egyptian Military Academy die älteste und renommierteste ist. Absolvent:innen dieser Schule steht meist eine Laufbahn als Offizier:in im ägyptischen Militär offen. Auch die ehemaligen ägyptischen Präsidenten Gamal Abdel Nasser und Anwar Sadat sowie Abdel Fatah al-Sisi wurden an dieser Akademie ausgebildet. Darüber hinaus existieren weitere Ausbildungsstandorte für die Luftwaffe und die Marine. Viele ägyptische Offizier:innen haben zudem eine Ausbildung in den USA absolviert.

## Bewaffnung der Streitkräfte

**Tabelle 7**

**Heer**

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Schwere Panzer	3620	Davon 1140 im Lager
Aufklärer	412	
Schützenpanzer	690	
Gepanzerte Mannschaftstransporter	Mehr als 5244	
Bergepanzer	Mehr als 367	
Artillerie	4516	Davon 48 im Lager
Panzerabwehr	Mehr als 352	
Drohnen	Einige	R4E-50 Skyeye, ASN-209
Luftabwehr	Mehr als 48	
Raketen	Mehr als 42	

Quelle: *IISS Military Balance 2025*

## Kommentar

Das Heer ist zahlenmäßig mit einer großen Anzahl an Panzern für einen konventionellen Landkrieg in der Wüste ausgerüstet. Große Teile der noch aus Sowjetzeiten stammenden und somit veralteten Ausrüstung wurden seit den 1990er Jahren modernisiert und durch neuere Waffensysteme aus den USA ersetzt. Die ägyptischen Streitkräfte verfügen über 3.620 Kampfpanzer, die meisten davon sind M1A1-Abrams Panzer aus den USA. Zudem nutzen die Streitkräfte den Radpanzer Fahd, welchen die ägyptische Kader Factory for Developed Industries in Lizenz (aus Deutschland) herstellt und der auch bei den Protesten im Frühjahr 2011 zum Einsatz kam.

Ägypten verfügt über Kurzstreckenraketen vom Typ SCUD-C mit einer Reichweite von bis zu 550 Kilometer. Im Rahmen der allgemeinen Modernisierungsprogramme hat Ägypten seine S125 Pechora Luftabwehrraketen von einem russisch-belarussischen Unternehmen komplett überarbeiten lassen. Heute tragen die modernen Raketen den Namen S-125 Pechora 2M. Seit 2016 werden die Streitkräfte weiter modernisiert. Hierbei wurden unter anderem russische Antey-2500 Boden-Luft-Raketen angeschafft. Aus den USA bezogen die Streitkräfte zudem eine große Menge gebrauchter und neuwertiger gepanzerter Mannschaftstransporter (etwa Caiman oder RG-33) und Panzerabwehrraketen. 125 M-1A1 Abrams Panzer werden zudem in Lizenz hergestellt.

**Tabelle 8**  
**Marine**

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
U-Boote	8	Vier Type-033 und vier Type-209/1400
Fregatten	16	
Patrouillenboote	71	
Davon Korvetten	3	Davon eine nicht einsatzfähig
Minenboote	14	
Amphibienfahrzeuge	17	
Logistik und Unterstützung (Schiffe)	24	Davon eins im Lager

Quelle: IISS Military Balance 2025

## Box 2

### Weitere Marineeinheiten

Küstenschutz:

Einige Artilleriegeschütze

*Küstenwache:  
68 Patrouillenboote*

*Marineflieger (von der Luftwaffe unterhalten):  
4 Transportflugzeuge (zur maritimen Luftaufklärung)  
2 Drohnen*

*Quelle: IISS Military Balance 2025*

## Kommentar

Ägyptens Marine ist die kleinste Teilstreitkraft, muss jedoch mehr als 2.000 Kilometer Küste überwachen. Durch die geographische Lage am Suezkanal, einer der weltweit wichtigsten Seerouten, hat sie eine besondere Bedeutung für Ägyptens Sicherheit. Da es keine der Marine unterstehenden Marineflieger gibt, muss die Luftwaffe Aufgaben wie etwa die Luftraumüberwachung, Aufklärung und die Bekämpfung von U-Booten übernehmen. Im Rahmen der Modernisierung der Streitkräfte wurden die älteren Schiffe, die noch von der UdSSR geliefert worden waren, nachgerüstet bzw. durch Schiffe US-amerikanischer und europäischer Bauart ersetzt. Den größten Teil der Ausrüstung der ägyptischen Marine machen Patrouillenboote aus. Dies ist zurückzuführen auf eine Kooperation zwischen Ägypten und dem US-Konzern Lockheed Martin. 2001 begannen diese mit dem Neubau von 60 Ambassador MkIII Patrouillenbooten. Ende 2012 bestätigte die ägyptische Regierung das Interesse am Kauf von bis zu zwei deutschen U-Booten des Typs 209/1400. Diese wurden zwischen 2016 und 2017 geliefert. 2014 wurde ein Vertrag über den Kauf zwei weiterer U-Boote dieses Typs geschlossen, von denen das erste 2020 und das letzte im August 2021 geliefert wurde. Die U-Boote befinden sich im Einsatz der Marine. Ferner beschlossen Ägypten und Deutschland 2020 die Lieferung von neun FPB-40 Patrouillenbooten und eines IPV-60 Hochseepatrouillenbootes. Diese waren ursprünglich an Saudi-Arabien verkauft worden, wegen des Embargos gegen Saudi-Arabien wurde jedoch die Lieferung dieser an Ägypten vereinbart. Auch die zwei amphibischen Angriffsschiffe der Mistral-Klasse haben die Fähigkeit der Marine zu regionalen Einsätzen erhöht, auch wenn das Potential der Schiffe aufgrund fehlender maritimer Helikopter nicht voll ausgeschöpft werden kann. Auch zwei der Logistik- und Unterstützungsschiffe stammen aus Deutschland (je eins der Westerwald- und Lüneburg-Klasse). Im Dezember 2023 stellte die Marine zudem die dritte MEKO A200 Fregatte aus Deutschland sowie das eine unter Lizenz gebaute Exemplar in Dienst.

**Tabelle 9**  
**Luftwaffe**

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Jagdflugzeuge	32	F-16A und F-16B
Jagdbomber	257	
Aufklärer	6	Alle kampffähig
Flugzeuge zur elektronischen Kriegsführung	2	

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
AWACS	7	
Transportflugzeuge	73	Davon 11 Passagierflugzeuge
Ausbildungsflugzeuge	328	Davon 190 kampffähig
Kampfhubschrauber	104	
Transporthubschrauber	96	Davon 11 VIP-Hubschrauber
Mehrzweckhubschrauber	104	Einige davon bewaffnet
Ausbildungshubschrauber	17	
Hubschrauber zur elektronischen Kriegsführung	4	
Hubschrauber zur U-Boot Abwehr	10	
Drohnen	Mehr als 4	Wing Loong, R4E-50 Skyeye
Raketen	Einige	

Quelle: IISS Military Balance 2025

### Box 3

#### Weitere Luftwaffeneinheiten

Luftabwehreinheiten:

777 Luftabwehrraketen

910 Geschütze

Quelle: IISS Military Balance 2025

#### Kommentar

Gemeinsam mit der israelischen Luftwaffe gilt die ägyptische Luftwaffe als eine der fähigsten und am besten ausgerüsteten in der Region. Seit 2013 sind sie im Besitz von F16C/D Kampfflugzeugen. Außerdem werden die bereits existierenden Bestände von F-16 Abfangjägern mit Hilfe des US-amerikanischen Rüstungskonzerns Lockheed Martin modernisiert. Bereits 2008 entschloss sich Ägypten zur Aufrüstung seiner E-2C AWACS Flugzeuge auf HE2K Standard. Zur Modernisierung der Luftwaffe orientierte sich Ägypten an westlichen Technologien, ein Großteil der Ausrüstung stammt daher aus den USA. So wurden unter anderem zwischen 2013 und 2014 14 C259 Transportflugzeuge gekauft, die seitdem für militärische und humanitäre Missionen eingesetzt werden. Zudem könnten künftig die chinesischen J-7 durch modernere JF-17 ersetzt werden, die in Ägypten in Lizenz produziert werden sollen. Bisher haben sich entsprechende Gerüchte aber nicht bestätigt – zu einer Bestellung ist es bisher (Stand: April 2025) offenbar nicht gekommen.

Zwischen 2015 und 2019 erhielt Ägypten zudem eine Lieferung von insgesamt 24 Rafale Kampfjets aus Frankreich, 2021 wurden 30 weitere in Auftrag gegeben. 2020 orderte Ägypten 43 AH-64E Apache Kampfhubschrauber aus den USA. Aus Russland erhielt Ägypten

zwischen 2017 und 2020 bspw. 46 Kampfhubschrauber (Ka-52/Hokum-B) sowie 50 MiG-29M Kampfbjets.

Die Vielfalt des Inventars birgt zunehmend das Risiko, dass Wartung und Instandhaltung erschwert werden.

## Box 4

### **Gendarmerie & Paramilitärische Einheiten**

*Zentrale Sicherheitskräfte:*

*Einige gepanzerte Mannschaftstransporter*

*Nationalgarde:*

*250 gepanzerte Mannschaftstransporter*

*Quelle: IISS Military Balance 2025*

### **Kommentar**

Die dem Innenministerium unterstehenden paramilitärischen Einheiten werden unter anderem bei inneren Unruhen und zur Bekämpfung vermeintlicher islamistischer Extremist:innen eingesetzt, wobei sie im Rahmen des seit 1981 geltenden Notstandsgesetzes agieren (auch wenn dieses immer wieder aufgehoben, erneut eingesetzt und angepasst wurde). Dieses gibt den Sicherheitskräften bis heute weitreichende Befugnisse, gegen mutmaßliche interne Gegner:innen vorzugehen. Diese Aufgaben wurden meist von der Polizei bzw. den paramilitärischen Truppen des Innenministeriums wahrgenommen. Durch die teilweise Auflösung der Polizei und anderen Sicherheitskräfte wurden diese Aufgaben vom Militär wahrgenommen. Die drastische Zunahme der Kriminalität hat jedoch weite Teile der Bevölkerung dazu veranlasst, die Wiedereinsetzung der Polizei zu fordern.

Die größte paramilitärische Einheit ist die Egypt's Central Security Force (CSF), die aktuell rund 325.000 Mitglieder zählt (inkl. Wehrpflichtigen). Unter der Regentschaft von Mubarak wurden sie gegen Demonstrierende eingesetzt, die sich gegen das Regime auflehnten. Der Einheit werden gravierende Menschenrechtsverletzungen, unter anderem willkürliche Verhaftungen, Folter und außergerichtliche Hinrichtungen vorgeworfen. Auch unter dem Präsidenten al-Sisi kommt es nach wie vor zu außergerichtlichen Hinrichtungen durch die paramilitärische Einheit und andere Einheiten des Innenministeriums.

Neben den CSF bestehen die Nationalgarde (etwa 60.000 Mitglieder) und Grenzschutztruppen (etwa 12.000 Mitglieder) als zentrale Sicherheitsorgane.

## Box 5

### **Peacekeeping**

*Zentralafrikanische Republik (MINUSCA): 1.023 Soldat:innen*

*Demokratische Republik Kongo (MONUSCO): 6 Soldat:innen*

*Südsudan (UNMISS): 7 Soldat:innen*

*Sudan (UNISFA): 4 Soldat:innen*

*Westsahara (MINURSO): 20 Soldat:innen*

Quelle: IISS Military Balance 2025

## Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft

Das ägyptische Militär hat traditionell einen sehr starken Einfluss auf das politische und gesellschaftliche Leben des Landes ausgeübt. So wurde 1952 die Monarchie durch einen Putsch linksnationalistischer Militärs unter Gamal Abdel Nasser abgeschafft. Ebenfalls unter Nasser wurden Schlüsselpositionen in der zivilen Verwaltung mit Militärs besetzt. Unter Nassers Nachfolger Anwar Sadat (1970 – 1981) wurden zunehmend führende Positionen in der Regierung mit Militärs besetzt. So ernannte er den späteren Präsidenten und damaligen Luftwaffenkommandeur Hosni Mubarak zum Vizepräsidenten. Dieser setzte nach Sadats Ermordung 1981 die Politik der Professionalisierung der Streitkräfte fort. Schlüsselpositionen im Sicherheitsapparat – so im Innen- und Verteidigungsministerium – wurden weiterhin von Angehörigen der Streitkräfte besetzt. Die Sicherheitskräfte galten als regimetreu und wurden extensiv gegen mutmaßliche interne Gegner:innen, so zum Beispiel gegen islamistische Gruppen, oder bei Unruhen eingesetzt. Während der Aufstände im Frühjahr 2011, die Hosni Mubarak zum Rücktritt zwangen, übernahmen die Streitkräfte die Übergangsregierung unter dem Oberbefehlshaber Muhammad Hussein Tantawi und der Ermittlungsdienst für Staatssicherheit wurde, entsprechend der Protest-Forderung, aufgelöst. Stattdessen wurde der Nationale Sicherheitsdienst gegründet, welcher stärker im Sinne des Volkes arbeiten sollte, sich in der Vergangenheit jedoch aber ebenso einer Reihe von Vorwürfen, wie ausgerichteten Tötungen, ausgesetzt sah. Damit veränderte sich auch die politische Stellung des Militärs. Während der Aufstände kam dem Militär eine bedeutende Rolle zu, was sich etwa in Slogans der Demonstrierenden wie „Das Volk und das Militär sind eine Hand“ ausdrückte. Nun aber wurde mit dem *Supreme Council of the Armed Forces (SCAF)* ein militärisches Gremium eingesetzt, das sich als politischer Machthaber über den Ministerien etablieren konnte. Der SCAF geriet jedoch ebenso schnell in die Kritik und das Vertrauen in das Militär in der Gesellschaft nahm in der Folge ab.

Im Juni 2012 wurde der ehemalige Muslimbruder Mohammed Mursi in das Amt des Präsidenten gewählt, im August 2012 wurde General Abdel Fatah al-Sisi von Mursi zum neuen Oberbefehlshaber der ägyptischen Armee und Verteidigungsminister ernannt und somit zum Nachfolger von Tantawi. Nachdem die Unzufriedenheit mit der politischen Führung zunahm und erneut Massenproteste ausbrachen, enthob Abdel Fatah al-Sisi im Sommer 2013 den bis dahin regierenden und demokratisch gewählten Staatspräsidenten Mohammed Mursi seines Amtes. Bei Protesten im August 2013 kam es zu Konfrontationen der Unterstützer:innen Mursis mit Sicherheitskräften, wobei mehrere hundert Menschen ums Leben kamen. 2014 wurde al-Sisi in das Amt des Präsidenten gewählt. Im Oktober 2015 fanden Parlamentswahlen statt, die als dritter und letzter Schritt des 2013 angekündigten Übergangs zur Demokratie gelten sollten. Im März 2018 sowie im Dezember 2023 wurde Präsident al-Sisi in als nicht frei und nicht fair geltenden Wahlen im Amt bestätigt. Auch die Parlamentswahlen 2020 wurden von Expert:innen als nicht frei und nicht fair bewertet und waren durch Wahlbetrugsvorwürfe und erhebliche Eingriffe von Seiten des Sicherheitsapparates überschattet. Auf Proteste und Dissens reagiert das Regime äußerst repressiv. Das Militär und Nachrichtendienste spielen eine prominente Rolle in politischen Entscheidungsprozessen. Im Kampf gegen inländischen Terrorismus könnte der Fokus auf militärische Lösungen und Repression weitere Radikalisierung bedingen.

Generell ist die Armee durch die Wehrpflicht fest im Volk verankert. Das Vertrauen der Bevölkerung in die Armee ist traditionell groß gewesen, was nicht nur an der Wehrpflicht liegt, sondern insbesondere an den sozialen Verflechtungen, die bis in die unteren Schichten der Gesellschaft reichen. Der Sturz der Monarchie und die Verstaatlichung des Suezkanals durch Nasser haben dem Militär zudem einen großen Vertrauenszuschuss gewährt. 2011 legten Umfragen nahe, dass das gesellschaftliche Vertrauen ins Militär sinkt. Mit einem durchschnittlichen Niveau (von 2011 bis 2022) von 70 % der Befragten, die angaben dem Militär sehr zu vertrauen, ist das Vertrauen aber weiterhin extrem hoch und wird in der Region lediglich von Jordanien und Tunesien übertroffen.

Militär und Wirtschaft sind in Ägypten eng miteinander verknüpft. So befinden sich zahlreiche Großbetriebe gänzlich in der Hand von Angehörigen des Militärs. Die in zahlreichen Wirtschaftsbereichen existierende enge Verflechtung der Wirtschaft mit dem Militär stellt ein großes Problem für die Entwicklung des Landes dar. Rund 40 Prozent des militärisch-industriellen Komplexes entfallen auf die Produktion profitgenerierender Konsumgüter. Unter al-Sisi hat der wirtschaftliche Einfluss des Militärs zugenommen; Unternehmen in den Händen des ägyptischen Militärs sind wirtschaftlich besonders erfolgreich, vor allem durch ihre Beteiligung in politischen Mega-Projekten wie der Erweiterung des Suez-Kanals und dem Bau der neuen Hauptstadt. Dabei werden Wehrpflichtige als billige Arbeitskräfte eingesetzt und die Unternehmen zahlen keine Steuern. Auch die Tradition, pensionierte Offiziere als Gegenleistung für ihre Loyalität mit prestigeträchtigen Regierungsposten, staatlichen Unternehmen oder lokalen Behörden zu belohnen, wird unter al-Sisi fortgesetzt. Durch mangelnde Transparenz lassen sich kaum verlässliche Aussagen über das jährliche Einkommen der Militärwirtschaft treffen. Expert:innen schätzen, dass das Militär rund ein Drittel der gesamten ägyptischen Wirtschaft kontrollieren könnte; konkrete Zahlen gibt es dazu jedoch nicht. Dies liegt daran, dass das wirtschaftliche Engagement der Armee in Ägypten nicht offengelegt werden muss. Die Militärs sind somit niemandem eine Rechenschaft schuldig. Ihr Etat unterliegt somit keinerlei Kontrolle und bleibt weitestgehend autonom.

## Polizei und andere Sicherheitskräfte

**Tabelle 10**

**Ausgaben für öffentliche Ordnung und Sicherheit der Zentralregierung, gemessen am BIP (in %)**

	2019	2020	2021	2022	2023
Ausgaben öffentliche Ordnung / Sicherheit	-	-	-	-	-

Quelle: IMF Government Finance Statistics.

<https://legacydata.imf.org/regular.aspx?key=61037799>

Aufgrund der Entwicklungen nach den politischen Umbrüchen seit 2011 sind Informationen über die Polizei und weitere innere Sicherheitskräfte ungenau und einem ständigen Wandel ausgesetzt.

Die Polizei in Ägypten ist die Egyptian National Police. Ihre aktuelle Stärke ist unbekannt und eventuelle Umstrukturierungen im Zuge der Umgestaltung des politischen Systems und

einer neuen Regierung sind ebenfalls unklar. Die paramilitärischen Central Security Forces (CSF) sind speziell mit einer Antidemonstrationsausrüstung ausgerüstet und im Einsatz gegen Demonstrierende trainiert. Gerade im Zuge der Ereignisse 2011 wurden die CSF verstärkt eingesetzt. Während des Mubarak-Regimes hatte zudem der State Security Investigation Service (SSIS) eine wichtige Rolle in der Erhaltung des Regimes. Aufgrund von vielen Anschuldigungen wie zum Beispiel Menschenrechtsverletzungen, Wahlfälschungen und einer aktiven Rolle in der Unterdrückung der Demonstrationen im Jahr 2011, wurde der SSIS im März 2011 aufgelöst und durch die Egyptian Homeland Security ersetzt. Vor der Auflösung waren ca. 100.000 Personen im Dienste des SSIS. Die Egyptian Homeland Security beschäftigt circa 200.000 Personen und ist u. a. mit der Terrorismusbekämpfung und Grenzsicherheit betraut. Es existiert außerdem noch der Grenzschutz mit 12.000 Personen. Dieser wird vor allem von Beduinenstämmen auf der Sinaihalbinsel gestellt. Er ist eine paramilitärische Einheit, die sowohl im Inneren als auch zum Schutz gegen äußere Bedrohung zum Einsatz kommt.

In jüngerer Zeit hat der Ruf der ägyptischen Polizei unter zahlreichen Zwischenfällen gelitten, wobei sich dieser als zwiegespalten darstellt: Während die Polizei für die einen als Opfer der Terrorist:innen gelten, welche die Bevölkerung schützen möchten, gelten sie international und für einige Bevölkerungsgruppen als Aggressoren. Im Juli 2015 wurden beispielsweise in einer Kairoer Privatwohnung neun Muslimbrüder von Polizist:innen erschossen. Die Regierung erklärte, die Sicherheitskräfte seien angegriffen worden und hätten aus Notwehr gehandelt. Laut Zeug:innen sollen die Verstorbenen jedoch unbewaffnet gewesen sein. Im Juli 2015 wurden unter ähnlichen Umständen vier mutmaßliche Muslimbrüder auf einer Farm in Fayoum südwestlich von Kairo erschossen. In beiden Fällen sprechen Kritiker:innen von außergesetzlichen Tötungen durch den Staat. Human Rights Watch berichtete außerdem u. a. im Oktober 2020, dass ein Mann in Polizeigewahrsam südlich von Kairo gestorben sei. Bei anschließenden Protesten verhaftete die Polizei Nachbar:innen, Familienmitglieder und Journalist:innen.

Sowohl der Polizei als auch den Nationalen Sicherheitskräften werden Folter und gewaltvolles Verschwindenlassen vorgeworfen.

## Diversität in den Sicherheitskräften

Da Homosexualität in Ägypten de facto unter Strafe steht und nicht-binäre Geschlechter oder Geschlechtsangleichungen nicht anerkannt werden, können LGBTQIA+-Personen in keiner der Sicherheitskräfte offen dienen. Zur vermeintlichen Identifikation vollziehen die Streitkräfte sogar invasive, erniedrigende Untersuchungen. Das ägyptische Militärsystem ermöglicht LGBTQ+-Männern damit zwar eine Befreiung von der Wehrpflicht, allerdings um den Preis ihrer Pathologisierung und erheblicher persönlicher Risiken.

Frauen hingegen ist der Dienst in den Streitkräften grundsätzlich seit 1948 – seit dem Arabisch-Israelischen Krieg – erlaubt, jedoch können sie in der Praxis nur in begrenzten Bereichen dienen, etwa als spezialisierte Offizierinnen in administrativen Funktionen, im medizinischen Bereich oder in zivilen Positionen. Der Zugang zu Kampfeinheiten bleibt ihnen weitestgehend verwehrt, obwohl bereits 2011 die Kampagne „Moganada Masriya“ (Female Egyptian Conscripts) eine Öffnung dieser Bereiche sowie eine Wehrpflicht für Frauen forderte – bislang ohne durchgreifenden Erfolg. Diese Praxis ist weniger auf rechtliche Grundlagen, denn auf gesellschaftliche Normen zurückzuführen. Seit 2016 besteht allerdings auch eine

Fatwa, die den Militärdienst von Frauen als unvereinbar mit der Scharia bezeichnet. Insgesamt fehlen disaggregierte Daten, doch wird der Frauenanteil im gesamten Sicherheitsapparat auf etwa 3 bis 10 % geschätzt. Obwohl es keine formellen Einschränkungen gibt, war 2018 die höchste von einer Frau besetzte Position, die eines Majors, die 2004 als Krankenschwester als erste Frau den Fallschirmjägern beitrug (Rehab Abdelhalim). Auch heute ist noch ein großer Teil der Frauen im medizinischen Bereich tätig: 2025 absolvierte bspw. erstmals ein vollständig weiblicher Jahrgang die militärmedizinische Hochschule.

Auch im internationalen Kontext zeigt sich ein begrenzter, aber wachsender Einsatz von Frauen: Im Dezember 2025 waren unter den 1.180 von Ägypten entsandten Streitkräften in UN-Friedensmissionen 97 Frauen, was einem Anteil von etwa 8,2 % entspricht. Offiziell bekennt sich Ägypten zur Umsetzung der „Women, Peace and Security Agenda“ (WPS) sowie zu Gender-Mainstreaming-Ansätzen. Der National Council for Women hat 2017 eine Strategie erarbeitet, die unter anderem eine Erhöhung des Frauenanteils, auch in Führungspositionen, und die Einführung von Gender-Schulungen innerhalb der Polizei vorsieht – nicht aber im Militär. In der praktischen Umsetzung sind bislang nur begrenzte Fortschritte bzw. symbolische Politiken und oftmals unerfüllte Versprechen erkennbar. Ab 2019 sollte ein konkreter Nationaler Aktionsplan (NAP) zur Umsetzung der UN-Resolution 1325 erarbeitet werden. Erst Ende 2025 wurde dieser lanciert, öffentlich einsehbar ist er allerdings nicht.

Im Polizeiapparat liegt der Frauenanteil wahrscheinlich etwas höher: Bereits 2018 machten Frauen rund 10 % der Polizei aus. Unklar ist, ob diese Zahl auch zivile Angestellte umfasst. Frauen wurden erstmals 1984 an der Polizeiakademie zugelassen, die Rekrutierung wurde jedoch sechs Jahre später wegen angeblich geringen Interesses wieder eingestellt. Kurz darauf öffnete sich der Polizeidienst erneut für Frauen, zunächst wieder vor allem im medizinischen und sozialen Bereich; zugleich richtete das Innenministerium aber eine eigene Direktion für Frauenangelegenheiten ein. Ein symbolisch wichtiger Schritt erfolgte 2014, als mit Nahed Al-Wahy erstmals eine Polizistin in eine UN-Mission entsandt wurde und mehrere Frauen in den Rang des Major Generals befördert wurden.

## Teil II: Informationen zu den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts

### Bewertung auf Grundlage der [bicc-Datenbank](#)

Kriterium	Bewertung
1. Einhaltung internationaler Verpflichtungen	Kritisch
2. Achtung der Menschenrechte im Empfängerland	Kritisch
3. Innere Lage im Empfängerland	Kritisch
4. Erhalt von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	Möglicherweise kritisch
5. Bedrohung von Alliierten	Kritisch
6. Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	Kritisch
7. Unerlaubte Wiederausfuhr	Kritisch
8. Wirtschaftliche und technische Kapazitäten des Landes	Nicht kritisch

Quelle: Bonn International Centre for Conflict Studies (bicc): Rüstungsexport-Datenbank ([ruestungsexport.info](http://ruestungsexport.info)).

## Einhaltung internationaler Verpflichtungen

**Tabelle 11**

### *Mitgliedschaft in Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen*

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Genfer Protokoll zum Einsatzverbot chemischer und biologischer Waffen, 1928	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Partieller atomarer Teststopp Vertrag, 1963	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Äußerer Weltraumvertrag, 1967	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen, 1970	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Vertrag zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden, 1972	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Konvention über das Verbot der Entwicklung, Herstellung und Lagerung von Biologie- und Toxinwaffen, 1975	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	SIPRI Jahrbuch

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Konvention zum Verbot der Veränderung der Umwelt zu unfriedlichen Zwecken, 1978	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen, 1983	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	SIPRI Jahrbuch
Konvention über das Verbot der Entwicklung, Herstellung, Lagerung und des Einsatzes chemischer Waffen, 1997	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Anti-Personenminen-Konvention, 1999	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Konvention über Streumunition, 2010	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	SIPRI Jahrbuch
Der Internationale Waffenhandelsvertrag (ATT), 2014	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Atomwaffenverbotsvertrag (AVV), 2021	Nicht beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Vertrag über eine atomwaffenfreie Zone Afrika (Vertrag von Pelindaba)	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch

### Kommentar

Obwohl Ägypten einigen zentralen Abrüstungsverträgen beigetreten ist, stellt sich besonders der Nicht-Beitritt zum Internationalen Waffenhandelsvertrag (ATT) von 2014 sowie zur Chemiewaffenkonvention als problematisch dar. Es galt lange als wahrscheinlich, dass Ägypten immer noch im Besitz chemischer Kampfstoffe ist, nachdem es bereits im jemenitischen Bürgerkrieg 1967/68 chemische Waffen eingesetzt hat. Mittlerweile ist aber unklar, ob Ägypten noch immer als Besitzer von Chemiewaffen angesehen werden sollte.

Auch der Anti-Personenminen-Konvention ist das Land nicht beigetreten. Als einen der Gründe für den Nicht-Beitritt nennt die ägyptische Regierung die Forderung, dass Länder, die auf ägyptischem Territorium Minen gelegt haben, auch für deren Entsorgung aufkommen müssten. In Ägypten liegen noch schätzungsweise 23 Millionen Minen, die von Großbritannien, Italien und Deutschland während des Zweiten Weltkrieges gelegt worden sind, sowie israelische Minen aus den vier ägyptisch-israelischen Kriegen. Es werden keine Anti-Personenminen in Ägypten mehr hergestellt, das Land hält aber, nach Angaben des Landmine-Monitor (2025) noch einen Vorrat. Eine Ratifizierung des Übereinkommens für Streumunition ist ebenfalls weiterhin offen.

Daneben ist es unter anderem Ägypten zuzuschreiben, dass sich aufgrund der fehlenden Ratifizierung das Inkrafttreten des Pelindaba Vertrages (atomwaffenfreie Zone Afrika) lange verzögerte. Am 15. Juli 2009 trat der Vertrag jedoch nach der 28. Ratifizierung in Kraft. Bislang haben 43 afrikanische Staaten den Vertrag ratifiziert. Ägypten hat den Vertrag nach wie vor lediglich unterzeichnet, nicht jedoch ratifiziert. Nicht ratifiziert ist bisher auch der Vertrag über das umfassende Verbot von Nuklearversuchen (CTBT). Dieser kann jedoch erst nach der Ratifizierung von 44 festgelegten Ländern in Kraft treten. Der Atomwaffenverbotsvertrag von 2021 wurde bisher noch nicht unterzeichnet.

Derzeit sind keine Sanktionen seitens der EU und der Vereinten Nationen gegen Ägypten in Kraft. Allerdings haben sich die EU-Mitgliedsstaaten im August 2013 in einer politischen Erklärung auf eine Aussetzung der Waffenlieferungen nach Ägypten geeinigt, wenn diese sich für interne Unterdrückung eignen. Auch von Seiten der USA bestand ein Waffenembargo gegen Ägypten, welches jedoch im Frühjahr 2015 aufgehoben wurde.

## Achtung der Menschenrechte im Empfängerland

**Tabelle 12**

**Mitgliedschaft in UN-Menschenrechtsabkommen**

Abkommen	Status	Quelle
Internationale Konvention zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung, 1969	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, 1976	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, 1976	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW), 1981	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Fakultativprotokoll zur CEDAW-Konvention, 2000	Nicht beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Konvention gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe, 1987	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Konvention über die Rechte des Kindes, 1990	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Fakultativprotokoll zur Konvention über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornographie, 2002	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Fakultativprotokoll zur Konvention über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten, 2002	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

### Box 6

**Auszug aus dem Jahresbericht von Human Rights Watch 2026**

*Egyptians continued to live under the authoritarian grip of President Abdel Fattah al-Sisi's government. The authorities cracked down on peaceful critics and systematically repressed human rights defenders. Civic space remained severely curtailed as independent organizations operating under draconian laws faced continued judicial and security harassment. Thousands of detainees remained locked up in dire conditions in lengthy pretrial detention or serving sentences stemming from unjust trials. Parliamentary elections, held in August and November under a general state of repression, were criticized for absent genuine competition and reported violations.*

*The protracted economic crisis and the government's response undermined people's economic and social rights, including to food, health, and education. The government failed to adequately fund education and health care as required under the constitution and international human rights law.*

Quelle: Human Rights Watch, World Report 2026: Egypt  
<https://www.hrw.org/world-report/2026/country-chapters/egypt>

**Box 7****Auszug aus dem Jahresbericht von Amnesty International 2026**

*Authorities referred thousands of people to trial on terrorism-related offences, many of whom were targeted solely for the peaceful exercise of their human rights. NGOs faced undue restrictions on access to funding, undermining their operations. Security forces detained dozens of social media influencers over vague morality charges. People died in custody following reports of torture or medical negligence. Police arrested workers demanding the enforcement of the minimum wage. Death sentences were imposed, including for crimes other than intentional killing, following grossly unfair trials. Executions were carried out. Impunity prevailed for grave human rights violations committed in 2025 and previous years. Women and girls, religious minorities and LGBTI individuals faced discrimination and prosecution for exercising their human rights. Amid the ongoing economic crisis, authorities failed to protect economic and social rights or to adequately adjust social security measures. The government introduced new legislation that risked jeopardizing the right to adequate housing for millions. Unlawful deportations of refugees from Sudan and elsewhere continued.*

Quelle: Amnesty International Report 2026

<https://www.amnesty.org/en/wp-content/uploads/2026/04/POL1003202026ENGLISH-1.pdf>

**Box 8****Bewertung bürgerlicher und politischer Rechte durch Freedom House 2026**

*Bewertung für Ägypten auf einer Skala von 0 für völlig unfrei bis 100 für völlig frei:*

*Bürgerliche Rechte: 12/60*

*Politische Rechte: 6/40*

*Gesamtbewertung: Nicht frei (18/100)*

*Die Bewertung durch Freedom House ist subjektiv, sie beruht auf dem Urteil von Expert:innen, deren Namen von Freedom House nicht bekannt gemacht werden.*

**Box 9****Auszug aus dem Länderbericht von Freedom House 2026**

*President Abdel Fattah al-Sisi, who first took power in a 2013 coup, has governed Egypt in an authoritarian manner. Meaningful political opposition is virtually nonexistent, as expressions of dissent can draw criminal prosecution and imprisonment. Civil liberties, including press freedom and freedom of assembly, are tightly restricted. Security forces engage in human rights abuses with impunity. Discrimination against women, LGBT+ people, and other groups remains a serious problem, as do high rates of gender-based violence.*

Quelle: <https://freedomhouse.org/country/egypt/freedom-world/2026>

## Kommentar

Obwohl Ägypten den wichtigsten UN-Menschenrechtsabkommen beigetreten ist, werden diese in vielen Fällen nicht eingehalten. Die Menschenrechtslage in Ägypten ist weiterhin problematisch, vor allem in Bezug auf die politischen Rechte von Bürger:innen. Im Rahmen des Notstandsgesetzes, welches seit 1981 in Kraft ist, sind Tausende von mutmaßlichen politischen Gegner:innen – besonders angebliche Islamist:innen – festgenommen worden. Teilweise werden sie ohne Anklage oder Verurteilung festgehalten. Die Urteile werden von Militärgerichten oder Staatssicherheitsgerichten gefällt, welche internationalen rechtsstaatlichen Normen nicht gerecht werden. Diese Gerichte können auch in Fällen von angeblicher Mitgliedschaft in verbotenen Organisationen, Spionage, Missachtung der Religion, Vertrieb von obszönen Publikationen, „sexueller Ausschweifung“ (inklusive Homosexualität) und Korruption aktiv werden. Folter und Misshandlungen, besonders durch Staatssicherheitsorgane, sind weit verbreitet. Es ist zu mehreren Fällen von Tod in Polizeigewahrsam sowie außegerichtlichen Hinrichtungen gekommen. Das Recht auf freie Meinungsäußerung sowie politische, religiöse und sexuelle Freiheiten sind stark eingeschränkt.

Viele Ägypter:innen setzten bezüglich der Menschenrechtslage große Hoffnungen in den seit 2014 amtierenden Präsidenten al-Sisi, doch ist seine Regierungszeit von autoritärem Herrschaftsstil und Repression jeglicher oppositionellen Kräfte geprägt. Es kommt regelmäßig zu Massenverhaftungen, insbesondere nach Demonstrationen, unfairen Gerichtsverhandlungen, Folter in Gefangenschaft und Todesurteilen, vor allem gegen Anhänger:innen der Muslimbrüder, darunter auch der abgesetzte Präsident Mursi. Auch die Pressefreiheit ist unter al-Sisi weiterhin stark eingeschränkt. Reporter ohne Grenzen zufolge befinden sich in Ägypten derzeit (Dezember 2025) mindestens 20 Journalist:innen aufgrund ihrer Arbeit in Haft. So sei Ägypten unter al-Sisi zu einem der Länder mit den meisten inhaftierten Journalist:innen geworden. Nach einem Terroranschlag in der Region Sinai verpflichteten sich mehrere Chefredakteur:innen von Tageszeitungen öffentlich, staatliche Institutionen wie das Militär und die Justiz nicht zu kritisieren. Journalist:innen, die in ihren Berichten den Angaben des Militärs widersprechen, droht eine Geldstrafe von bis zu 50.000 Euro.

## Geschlechtsspezifische Gewalt

Ägypten hat auf internationaler Ebene die meisten wichtigen Abkommen zur Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt (GBV) sowie zum Schutz von Frauen und Kindern ratifiziert, darunter die Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women (CEDAW) und die Convention on the Rights of the Child – letztere inklusive ihren Fakultativprotokollen. Auf nationaler Ebene bestehen aber weiterhin große Lücken und die Umsetzung bestehender Schutzmechanismen durch die Behörden ist vielfach unzureichend.

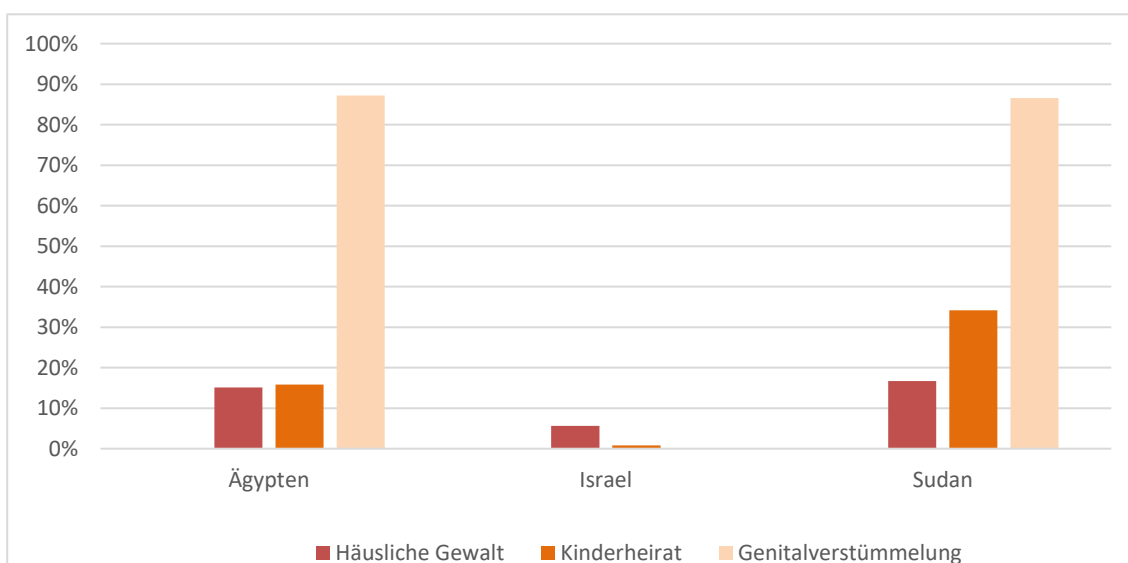
Geschlechtsspezifische und sexualisierte Gewalt (SGBV) bleibt in Ägypten bspw. ein persistentes Problem. Fast jede dritte verheiratete Frau (31 %) erlebt irgendeine Form häuslicher Gewalt durch den Partner, jede vierte physische Gewalt (25,5 %), jede fünfte psychische (22,3 %) und 5,6 % erleben sexuelle Gewalt. Vergewaltigung ist grundsätzlich strafbar, jedoch nicht innerhalb der Ehe. Sexuelle Belästigung wurde erst 2014 kriminalisiert. Immer wieder, zuletzt 2022, wurden Gesetzesentwürfe ins Parlament eingebracht, die verschiedene Formen von SGBV neu definieren sollten und höhere Strafen vorsahen – verabschiedet wurde auch der jüngste bis heute aber noch nicht. Offizielle verlässliche Prävalenzdaten zu Femiziden gibt es nicht – NGOs identifizierten seit 2020 aber jährlich mindestens 165; 2024 sogar 363 Fälle. Demnach wird in Ägypten fast jeden Tag ein Femizid verübt. Die Zahl der Vorfälle stieg in

den vergangenen Jahren zudem erheblich an – ebenso wie häusliche Gewalt. Aufgrund weiterhin großer Stigmatisierung und damit seltener rechtlicher Folgen ist unklar, wie verbreitet SGBV tatsächlich ist. 2022 soll es insgesamt nur 14 Frauenhäuser bzw. Notunterkünfte landesweit gegeben haben.

Die Rechte von LGBTQIA+-Personen sind Ägypten massiv eingeschränkt: In Ägypten sind sowohl gleichgeschlechtliche Partnerschaften als auch Handlungen de facto illegal. Letztere sind zwar nicht gesetzlich explizit verboten, verschiedene „Sittlichkeitsgesetze“ werden aber entsprechend angewendet; Haftstrafen können mehrere Monate bis viele Jahre dauern. Nicht-binäre Identitäten oder Geschlechtsangleichungen werden rechtlich ebenfalls nicht bzw. nicht mehr anerkannt. Erst 2024 wurde ein Gesetz abgeändert, das transgeschlechtlichen Personen zumindest nach einer operativen Angleichung einen neuen Geschlechtseintrag ermöglichte. Intersexualität gilt weiterhin als Krankheit. Es gibt zudem keinerlei Gesetze gegen Diskriminierung, etwa hinsichtlich Hasskriminalität oder auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt. Es gibt zudem Berichte über Erpressung und Schikane durch Polizeibedienstete. Im Equaldex erreicht Ägypten daher nur 10 von 100 Punkten (hinsichtlich rechtlicher Situation sogar nur 5), sodass es hier weltweit nur den 176. Platz einnimmt.

Auch hinsichtlich des Schutzes von Kindern gibt es weiterhin Probleme: Im Jahr 2021 waren 15,8 % bzw. 7,1 Mio. Frauen (zwischen 20 und 24 Jahren) unter 18 Jahren verheiratet worden; 1,3 (1,8 %) sogar unter dem Alter von 15 Jahren. Die Rate sinkt seit Beginn der Erhebungen in den 1990er Jahren zwar konstant, liegt damit aber immer noch leicht über dem nordafrikanischen Durchschnitt. Auch Kinderarbeit kommt weiterhin vor: 2024 arbeiteten 13,1 % der 15- bis 17-jährigen (vor allem Jungen, viele in besonders gefährlichen oder gesundheitsschädlichen Bereichen) und 3,6 % der 5- bis 14-jährigen. Insb. auch weibliche Genitalverstümmelung ist noch immer – trotz eines Verbots im Jahre 2008 – eine verbreitete Praxis in Ägypten. 86 – 92 % der 15- bis 49-jährigen Frauen sind betroffen. Sowohl Kinderheirat als auch Kinderarbeit und Genitalverstümmelung folgen einer klassischen Einkommens- und Bildungsverteilung und sind entsprechend in ärmeren Regionen deutlich verbreiteter.

***Geschlechtsbasierte Gewalt gegenüber Frauen in der Region:  
Prävalenz Häuslicher Gewalt, weiblicher Genitalverstümmelung und Kinderheirat in %***



Quelle: United Nations Population Fund; [GBV Data explorer](#)

## Innere Lage im Empfängerland

### Box 10

#### **Politisches System; Auszug aus dem Transformationsatlas 2024 der Bertelsmann Stiftung**

*During the period under review, the regime's policies continued to be guided by its desire to secure its own survival, and the rulers actively worked toward further expanding authoritarianism and state control. Policymaking remained dominated by anti-democratic actors, with the military and intelligence agencies playing a particularly prominent role. The separation of powers was further limited. The president has extensive powers, while the independence of the judiciary is severely restricted, and parliament remains a rubber-stamp institution consisting almost exclusively of pro-regime figures.*

*On paper, President Abdel Fattah al-Sisi and the government introduced measures to improve political participation and human rights. They published Egypt's first-ever national human rights strategy, which will foster an improvement of the human rights record. They also established the presidential amnesty committee, which will facilitate the release of political prisoners, and initiated a national dialogue to help overcome political divisions. Additionally, the state of emergency expired, signifying an end to the usage of emergency laws. However, none of these measures produced significant results during the period under review. Observers labeled them as attempts by the regime to distract from grievances and drawbacks and to appease the United States and European states.*

*In reality, the regime continued to rely on heavy repression and a thoroughgoing approach, which once again resulted in setbacks in the spheres of participation and human rights. Civil society faced harsh repression, and the regime targeted not only political opponents but also virtually anyone who did not comply with norms defined by the rulers – such as atheists, transgender persons, homosexuals, or citizens who simply shared the "wrong" content on social media. Egypt has tens of thousands of political prisoners, and the practices of forced disappearance and torture are widespread. Furthermore, the media remained under strict state control.*

*Quelle: [BTI 2024, Egypt Länderbericht: BTI 2024 \(bti-project.org\)](https://www.bertelsmann-stiftung.de/aktuell/2024/01/egypten-landesbericht-2024)*

#### **Korruptionsindex von Transparency International - Corruption Perceptions Index (2025)**

Im Jahresbericht 2025 von Transparency International, für den in 180 Staaten Befragungen zur Wahrnehmung von Korruption bei Beamten:innen und Politiker:innen durchgeführt wurden, erzielte Ägypten 30 von 100 möglichen Punkten (2024: 30 Punkte). Damit erzielt es genauso viele Punkte wie Aserbaidschan, Kenia, Peru oder Mauretanien. Deutschland erzielte 77 Punkte.

*Quelle: <https://www.transparency.org/en/cpi/2025>*

#### **Spannungen und innere Konflikte**

Seit Ende 2006 nahmen Streiks und Arbeiterproteste zu, getrieben von Lohnabbau, steigenden Lebenshaltungskosten und Rationalisierungen. Die Proteste richteten sich vor allem gegen die staatlichen Gewerkschaften und gipfelten Anfang 2011 im Arabischen Frühling in Massenprotesten gegen Mubarak. Bei blutigen Zusammenstößen zwischen Demonstrierenden und Sicherheitskräften starben zahlreiche Menschen. Im Februar 2011 trat Mubarak zurück, das Militär übernahm die Macht und versprach einen zügigen Übergang zu einer zivilen Herrschaft. Bei den Parlamentswahlen Ende 2011 bis Anfang 2012 wurden die Muslimbrüder stärkste politische Fraktion. Im Mai/Juni 2012 wurde Mohammed Mursi erster ziviler Präsident Ägyptens. Der Oberste Militärrat löste das Parlament jedoch im Juni 2012 auf, da der

oberste Gerichtshof dessen Verfassungsmäßigkeit bezweifelte. Für Juni 2013 geplante Wahlen fielen aus, da das Militär intervenierte. Die Unzufriedenheit mit Mursi führte zu massiven Demonstrationen, an denen sich bspw. am 30. Juni 2013 Millionen Menschen beteiligten. Nach Ablauf eines 48-Stunden-Ultimatums durch den damaligen Militärführer und Verteidigungsminister Abdel Fatah al-Sisi, stürzte das Militär Mursi am 3. Juli und setzte ihn unter Arrest. Verfassungsgerichtspräsident Adli Mansur übernahm übergangsweise und erarbeitete einen Übergangsfahrplan, einschließlich einer neuen Verfassung.

In den anschließenden Protesten standen sich Mursis Unterstützer:innen und Gegner:innen wochenlang feindselig gegenüber. Im August 2013 räumten Sicherheitskräfte Mursi-Unterstützerlager gewaltsam. Dabei starben mehrere hundert, schätzungsweise über tausend Zivilist:innen und etwa zehn Sicherheitskräfte. Die Muslimbruderschaft wurde verboten, als Terrororganisation eingestuft, führende Mitglieder festgenommen und hunderte zu lebenslanger Haft oder Todesstrafe verurteilt. Eine juristische Aufarbeitung hat bis heute nicht stattgefunden.

Eine neue Verfassung trat am 18. Januar 2014 in Kraft und infolge der als nicht frei geltenden Präsidentschaftswahl im Mai 2014 übernahm al-Sisi das Amt des Präsidenten. Bei den folgenden Präsidentschaftswahlen 2018 und 2023 sowie den Parlamentswahlen (zuletzt 2020) galten die Wahlen jeweils als nicht frei und nicht fair. Al-Sisi wurde entsprechend im Amt bestätigt und viele Kandidat:innen wollten das Parlament offen als „Zustimmungsgremium“ für den Präsidenten nutzen und dessen Forderungen nachkommen. Viele Ägypter:innen sind aufgrund des mangelnden Mitbestimmungsrechts und einem Scheitern des „Arabischen Frühlings“ frustriert.

Neben politischen Spannungen verschärfen religiöse Konflikte – zwischen der koptischen (christlichen) Minderheit (mind. 10 Mio.) und extremistischen Muslim:innen – die Lage. Radikale Attacken auf Kirchen, Klöster, Waisenhäuser, Hotels, Schulen und ähnliche Einrichtungen forderten bereits im Sommer 2013 bis zu 20 Tote. Seit 2011 starben mind. über 170 Kopt:innen bei Angriffen; über 800 wurden verletzt und mindestens 26 Kirchen und Klöster niedergebrannt. Kopten leiden zudem unter Diskriminierung, noch stärker eingeschränkter politischer Partizipation, Bauverbots für Kirchen, wirtschaftlichen Nachteilen und Gewalt seitens der Sicherheitskräfte. Schon bis 2011 verließen rund 100.000 Christ:innen Ägypten. Nach einem islamistischen Anschlag auf zwei koptische Kirchen im April 2017 galt ein ständig verlängerter landesweiter Ausnahmezustand. Dieser wurde erst im Oktober 2021 aufgehoben. Doch auch weiterhin kommt es immer wieder zu derartigen Ereignissen, Brandanschlägen oder Mobangriffen.

Islamistische Attentate und Entführungen trafen seit den 1990er Jahren wiederholt auch Tourist:innen und westliche Ausländer:innen, darunter bspw. Anschläge in Luxor 1997 (etwa 60 Tote). Seit 2013 stieg die Zahl politisch motivierter Terrorakte, meist gegen Sicherheitskräfte, Kirchen und Moscheen. Ansar Beit al-Maqdis bekannte sich zu mehreren Anschlägen, schloss sich 2014 dem IS an („Wilayat Sinai“) und zählte schätzungsweise 800–2.500 Kämpfer:innen. Zuletzt schrumpfte die Vereinigung jedoch. Die Armee bekämpft dennoch weiterhin extremistische Gruppen auf dem Sinai.

Zwar unterband das Regime Massenmobilisierungen durch umfassende Repression und die Kontrolle des öffentlichen Diskurses; statt gesellschaftliche Spannungen abzubauen, verschärfte es jedoch bestehende Konfliktlinien und begünstigte selektiv bestimmte Akteure. Die Eskalation säkular-religiöser Spannungen stärkte militante Islamist:innen und führte zugleich zu einer Intensivierung militärischer Sicherheitsrazzien.

## Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region

### Geographische Lage

Ägypten kontrolliert durch den Suezkanal eine der wichtigsten Schifffahrtsrouten der Welt. Darüber hinaus übt das Land die Kontrolle über die Einfahrt zum Golf von Aqaba aus, der einzigen Seeverbindung zu Jordanien und zum israelischen Hafen Eilat. Politisch, militärisch und wirtschaftlich ist Ägypten einer der wichtigsten strategischen Partner für Europa und die USA in Nordafrika und im Nahen Osten.

### Politische Situation in der Region

Ägypten liegt in einer der konfliktträchtigsten Regionen der Welt. Neben dem palästinensisch-israelischen Konflikt und den Unruhen und Regimestürzen in Libyen, Tunesien, Jemen und weiteren Ländern, sowie dem Erstarken des Islamischen Staates (IS), insbesondere im Nachbarland Libyen, grenzt Ägypten zudem an die von Terrorgruppen bewohnte Sahararegion und den Sudan. Zudem bestehen zahlreiche bilaterale Konflikte. In vielen Staaten dieser Region drängen sich radikal-islamistische Bewegungen in den Vordergrund.

Ägypten schloss als erstes arabisches Land 1979 einen Friedensvertrag mit Israel. Nach einer zeitweiligen Unterkühlung der Beziehung nach dem Ausbruch der zweiten Intifada im Jahr 2000, bemüht sich Ägypten nun wieder aktiv um die Schaffung einer langfristigen Friedensordnung im Nahen Osten. Ein erster Schritt war der Versöhnungsvertrag zwischen den verfeindeten palästinensischen Organisationen Hamas und Fatah. Hinderlich für eine weitere Entspannung ist die Hamas, die das Existenzrecht Israels nicht anerkennt.

Seit März 2015 beteiligte sich Ägypten aktiv an der militärischen Intervention sunnitischer Staaten gegen die vom Iran unterstützten Huthi-Rebell:innen im Jemen. Eine von Saudi-Arabien geführte Koalition unterstützt die jemenitische Regierung durch Luftangriffe auf Huthi-Stellungen und strategische Infrastruktur. Punktuell setzen Saudi-Arabien und die VAE Spezialeinheiten ein; am Boden kämpfen unter anderem senegalesische und sudanesishe Infanterist:innen sowie lateinamerikanische Söldner:innen gegen die Rebell:innengruppe. Die Luftangriffe treffen wiederholt die Zivilbevölkerung. Nach Angaben des UN-Hochkommissars für Menschenrechte forderte der Konflikt zwischen März 2015 und Januar 2018 über 6.000 zivile Todesopfer und mehr als 9.500 Verletzte; andere UN-Berichte (OCHA) gehen bereits Anfang 2017 von über 10.000 getöteten Zivilist:innen aus. Human Rights Watch dokumentiert regelmäßige Angriffe auf Schulen, Märkte und Krankenhäuser. Laut ACLED kamen bis Mitte 2022 mindestens 150.000 Menschen ums Leben, darunter über 15.000 Zivilist:innen, die gezielt getötet wurden. Die tatsächliche Opferzahl liegt allerdings deutlich höher, da Krankheiten und Mangelernährung zahlreiche weitere Todesfälle verursachen. Schätzungen aus dem Jahr 2021 gehen von 377.000 aus; aktuellere prognostizieren, dass die Zahl bis 2030 auf 1,3 Mio. ansteigen könnte. Die saudisch geführte Koalition unterbindet durch eine Seeblockade, an der sich auch Ägypten etwa bis 2022 beteiligte, die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und Medikamenten. Lange blockierte Saudi-Arabien vollständig die Einfuhren in das Land und verursachte so die zeitweise weltweit größte humanitäre Katastrophe. Derzeit scheint die Blockade eher selektiv bzw. begrenzt zu sein, humanitäre Güter werden auf Druck der internationalen Gemeinschaft ins Land gelassen. Rund 75 Prozent der Bevölkerung haben dennoch keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser; Hunger und Cholera breiten sich aus. Save the Children schätzte bereits im November 2018, dass seit 2015 etwa 85.000 Kinder unter fünf Jahren an den Folgen extremen Hungers starben. Nach Angaben

von UNICEF waren im März 2024 rund 2,7 Millionen Kinder unter fünf Jahren akut unterernährt.

### **Grenzkonflikte**

Ägypten hat einen andauernden Grenzkonflikt mit Sudan um das sogenannte Halai'ib Dreieck am 22. Breitengrad. Die Beziehungen zu Libyen sind wechselhaft. Trotz des existierenden Friedensvertrages sind die Beziehungen mit Israel des Öfteren angespannt. Grund dafür sind insbesondere Tunnelsysteme zwischen Ägypten und dem Gazastreifen. Die im Gazastreifen herrschende radikal-islamische Hamas versorgt sich über diese Tunnel mit Waffen und Waren. Zuletzt unterschrieb Präsident al-Sisi einen Vertrag, der besagt, dass jede Person, die versucht einen Tunnel zwischen Ägypten und dem Gazastreifen zu graben, mit lebenslanger Haft zu rechnen hat.

Ein weiterer politisch-diplomatischer Konflikt besteht mit Äthiopien im Zuge des Grand Ethiopian Renaissance Dam (GERD). Ägypten befürchtet eine drastische Reduktion des Nilwassers, wovon es zu 96 Prozent abhängt, insbesondere während der Füllung des Stausees und zukünftiger Dürreperioden. Die Verhandlungen zwischen Ägypten, Sudan und Äthiopien verlaufen seit Jahren stockend. Zuletzt hat sich Ägypten 2020 an den UN-Sicherheitsrat gewandt und drohte mit einer militärischen Intervention. Verhandlungen und Mediationsversuche waren bisher nicht erfolgreich.

Zwischen Ägypten und Sudan besteht ein ungelöster Grenzkonflikt, der aus konkurrierenden Grenzziehungen von 1899 und 1902 resultiert. Ägypten übt die faktische Kontrolle über das „Hala'ib-Dreieck“ aus, welches Sudan aber weiterhin beansprucht, während das kleinere angrenzende Gebiet „Bir Tawil“ als völkerrechtliches Niemandsland gilt. Beide Staaten verzichten hier auf eine formelle Inanspruchnahme, um keine implizite Anerkennung der gegnerischen Ansprüche zu riskieren.

### **Regionale Rüstungskontrolle**

In den vergangenen Jahrzehnten gab es zahlreiche Versuche, regionale Rüstungskontrollmechanismen im Mittleren Osten zu etablieren. Sie scheiterten jedoch wiederholt an den anhaltenden Konflikten der Region, insbesondere am arabisch-israelischen Konflikt. Viele Staaten betrachten das Fehlen eines belastbaren Friedens als zentrales Hindernis, um sich auf Beratungen über regionale Rüstungskontrollen oder Verhandlungen über eine massenvernichtungswaffenfreie Zone im Mittleren Osten einzulassen. Die USA treiben die Etablierung einer solchen Zone seit Jahrzehnten voran, doch bis heute erzielten die Staaten des Nahen und Mittleren Ostens keine Einigung auf verbindliche Rüstungskontrollabkommen zur Regulierung von Massenvernichtungs- oder konventionellen Waffen.

### **Bedrohung von Alliierten**

#### **Stationierung alliierter Streitkräfte in der Region**

Zudem sind mit den Operationen Aspides (der European Naval Force) sowie der Operation Prosperity Guardian derzeit Marinekräfte alliierter Länder unter anderem im Roten Meer stationiert. An der Operation Aspides beteiligt sich seit Februar 2024 auch die deutsche Bundeswehr. Das derzeit gültige Mandat (bis Ende Oktober 2026) setzt die Obergrenze der Beteiligung von 700 auf 350 Soldat:innen herab.

## Verhalten in der internationalen Gemeinschaft

**Tabelle 13**

**Beitritt zu wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen**

Abkommen	Status	Quelle
Konvention zur Bekämpfung der rechtswidrigen Inbesitznahme von Luftfahrzeugen, 1971	Beigetreten	<a href="http://www.icao.int">http://www.icao.int</a>
Konvention zum Schutz bestimmter Personen, einschließlich Diplomaten, 1977	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationale Konvention gegen Geiselnahmen, 1983	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Konvention zum physischen Schutz nuklearen Materials, 1987	Nicht beigetreten	<a href="http://www.iaea.org">http://www.iaea.org</a>
Konvention über die Markierung von Plastiksprengstoffen, 1998	Beigetreten	<a href="http://www.icao.int">http://www.icao.int</a>
Internationale Konvention zur Unterdrückung terroristischer Bombenanschläge, 2001	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationale Konvention zur Unterdrückung der Finanzierung terroristischer Organisationen, 2002	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationale Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus, 2007	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

### Kommentar

Ägypten geriet wiederholt ins Visier terroristischer Gruppen. Die Mubarak-Regierung ging mit harter Hand gegen mutmaßliche islamistische Extremist:innen vor und stützte sich dabei auf die zu diesem Zeitpunkt seit mehr als drei Jahrzehnten geltende Notstandsgesetzgebung. Nach dem 11. September 2001 verschärfte sie diese Maßnahmen, verhaftete zahlreiche mutmaßliche al-Qaida-Mitglieder und ließ ägyptische Staatsbürger:innen mit mutmaßlicher al-Qaida-Verbindung aus dem Ausland ausliefern. Mit dem Erstarken des Islamischen Staats (IS) verzeichnete Ägypten erneut zahlreiche Anschläge, vor allem auf der Sinai-Halbinsel, wo das unwegsame Gelände und die Unterstützung eines Teils der lokalen Bevölkerung dem IS zugutekommen. Vereinzelt griff der IS Tourist:innen an; die Entführungsfahrer stieg seit 2015 deutlich. Die salafistische Gruppe Ansar Beit al-Makdis verübte 2015 die blutigsten Angriffe, schloss sich im November dem IS an und tritt seitdem als „Wilayat Sinai“ (Regionalabteiler „Provinz Sinai“) auf. Den Höhepunkt der Terrorwelle erreichte der IS mit dem Anschlag auf die al-Rawda-Moschee am 24. November 2017, bei dem über 300 Menschen starben. In den letzten Jahren griffen die islamistische Hasm-Bewegung und IS-Anhänger:innen vor allem ägyptische Soldat:innen an. International gilt Ägypten als wichtiger Partner im Kampf gegen Terrorismus und als starker Partner der EU bei der „Migrationsprävention“, trotz anhaltender Menschenrechtsverletzungen. So beschlossen Ägypten und die EU noch im März 2024 eine „strategische und umfassende Partnerschaft“.

## Internationale Kriminalität

Tabelle 14

*Beitritt zu internationalen Abkommen in der Kriminalitätsbekämpfung*

Abkommen	Status	Quelle
Konvention gegen die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität, 2003	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Zusatzprotokoll (a) zur Unterdrückung von Menschenhandel insbesondere des Frauen- und Kinderhandels, 2003	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Zusatzprotokoll (b) Zusatzprotokoll gegen die Schlepperei von Migranten auf dem Land-, See- und Luftweg, 2004	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Zusatzprotokoll (c) gegen die unerlaubte Herstellung und den Transport von Feuerwaffen, 2005	Nicht beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

## Kommentar

Ägypten gilt als Transitland für Heroin und Opium aus Südwest- und Südostasien nach Europa, Afrika und Nordamerika. Insbesondere im Norden des Landes floriert der Drogenhandel, der nach den Protesten 2011 stark anstieg. Viele dieser Drogen stammen aus Marokko und gelangen über Algerien nach Libyen und Ägypten, wo sie entweder auf dem heimischen Schwarzmarkt landen oder weiter gehandelt werden. Auch Waffen fließen regelmäßig über die libysch-ägyptische Grenze.

Zudem kommt es immer wieder zur unerlaubten Ausfuhr von Lebensmitteln, Waffen und Drogen durch ein Tunnelsystem in den Gazastreifen. Gaza ist abhängig von den Gütern, die auf diesem Wege ins Land gelangen. Präsident al-Sisi machte es sich zur Aufgabe, massiv gegen den illegalen Waffenschmuggel zwischen Ägypten und dem Gazastreifen vorzugehen. Dazu ließ er seit Anfang 2015 bereits mehr als 240 Tunnel zwischen den beiden Regionen zerstören. Frühere Versuche der ägyptischen Armee, den regen Schmuggel durch unterirdische Stahlkonstruktionen zu verhindern, konnten über tiefliegendere Tunnel (bis zu 40 Meter unter der Erde) allerdings umgangen werden. Das Vorgehen von al-Sisi soll jedoch bereits Erfolge gebracht haben: Der Waffenschmuggel zwischen Ägypten und Gaza sei zu großen Teilen eingedämmt, heißt es aus palästinensischen Quellen. Im April 2015 unterzeichnete der Präsident zudem ein Gesetz, wonach Tunnelgräber:innen eine lebenslange Freiheitsstrafe droht. Dennoch entdeckten israelische Streitkräfte im Zuge des Gaza-Krieges seit 2023 rund 20 bis 50 solcher Tunnel nach Ägypten.

Tabelle 15

*Ausgewählte völkerrechtliche Vereinbarungen*

Abkommen	Status	Quelle
Völkermord-Konvention, 1951	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch

Abkommen	Status	Quelle
Genfer Abkommen über den Schutz von Zivilpersonen in Kriegszeiten, 1950	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Zusatzprotokolle zum Genfer Konvention (1950) zum Schutz der Opfer von bewaffneten Konflikten, 1978	Beigetreten (unter Vorbehalt)	SIPRI Jahrbuch
Römisches Statut des Internationalen Strafgerichtshofs, 2002	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Anti-Korruptions-Konvention, 2005	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

### UN-Berichterstattung

Ägypten boykottiert, zusammen mit den meisten arabischen Staaten, das von der UN initiierte Waffenregister. Hintergrund hierfür sind unter anderem die nicht vorgesehenen Angaben über Massenvernichtungswaffen, die aber im Hinblick auf Israel für die arabischen Staaten von großer Bedeutung sind. Dieser Boykott – im Falle von Ägypten ein Boykott des größten Kleinwaffenherstellers Nordafrikas – minimiert zweifellos die Bedeutung des Waffenregisters als vertrauensbildender Maßnahme in der Region. Auch an der Berichterstattung von Militärausgaben an die UN nimmt Ägypten nicht teil und übermittelt keine Daten.

Da Ägypten dem Internationalen Waffenhandelsvertrag (ATT) nicht beigetreten ist, unterliegt es hier auch keiner Berichtspflicht. Im Rahmen des Programme of Action on small arms and light weapons berichtet Ägypten hingegen seit 2003 zumeist im zweijährigen Turnus; zuletzt 2022.

### Unerlaubte Wiederausfuhr

Die Informationslage bezüglich geltender Waffenexportkontrollen ist unbefriedigend, da beispielsweise Informationen über einschlägige Gesetze oder authentifizierte Endverbraucherzertifikate schlichtweg nicht zugänglich sind. In der Vergangenheit zeigte sich jedoch, dass Ägypten die unerlaubte Wiederausfuhr lizenzierte Waffensysteme nicht verhindern konnte: In den 1990er Jahren lieferten ägyptische Akteure, trotz bestehender Waffenembargos, Waffen nach Liberia und Ruanda, wobei sich im Falle Liberias auch ägyptische Staatsangehörige direkt beteiligten. Zwar liegen diese Fälle bereits länger zurück, doch bewertet der Government Defence Integrity Index von Transparency International das Korruptionsrisiko in Verteidigungs- und Sicherheitsinstitutionen Ägyptens auch im Jahr 2020 noch als „kritisch“ – die schlechtmöglichste Bewertung.

Waffen gelangten zudem illegal über ein Tunnelsystem in den Gazastreifen zur radikal-islamischen Hamas, wodurch das Land zu einem regionalen Transitpunkt für illegalen Waffenhandel wurde. Wie relevant der Schmuggel aus Ägypten heute noch für die Hamas ist, ist derzeit unklar. Denn zunehmend wird der Schmuggel auch mittels Drohnen durchgeführt.

Immer wieder schmuggeln Akteure Waffen allerdings aus den Nachbarstaaten Algerien, Libyen und Sudan nach Ägypten. Zuletzt entdeckten Behörden mehrere schwere Waffen, die für islamistische Anschläge aus Sudan nach Ägypten gelangten. Ein erheblicher Teil dieser Waffen verblieb im Land und landete auf der Sinai-Halbinsel in den Händen von Rebell:innen und Islamist:innen. Besonders nach dem Sturz von Libyens Machthaber Ghaddafi stahlen Schmuggler:innen zahlreiche Waffen, welche sie anschließend nach Ägypten brachten.

## Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes

### Box 11

#### *Auszug aus dem Transformationsatlas 2024 der Bertelsmann Stiftung*

*In the economic sphere, Egypt was heavily affected by the repercussions of the COVID-19 pandemic and the war in Ukraine. Prior to the recent economic downturn, the government had achieved some level of success in initiating macroeconomic recovery by implementing a reform package within the framework of the 2016 IMF loan. However, during the time period being examined, both economic output and fiscal and monetary stability weakened, resulting in depleted foreign currency reserves, high inflation rates, and escalating debt levels and interest payments. To address these challenges, the government obtained an additional IMF loan in late 2022, which included a requirement to liberalize currency exchange rates. This led to a significant devaluation of the Egyptian pound. Additionally, the regime exhibited reluctance in addressing critical issues such as the military's economic control and privileges, the monopolistic practices enjoyed by some businessmen, and the active role of the state in the economy.*

*The regime clearly prioritized the interests of the elite. It lacked distributive justice, fair competition, equal economic participation rights and rigorous anti-corruption policies. Furthermore, it continued to implement austerity measures, such as subsidy cuts and reduced spending on education and health. As a result, lower-income segments and vulnerable groups, including informal day-workers, were particularly impacted by the repercussions of the COVID-19 pandemic and the war in Ukraine. Insufficient social welfare measures aggravated the burden, leading to a further growth in poverty and the erosion of the middle class.*

*Quelle: <https://bti-project.org/de/reports/country-report/EGY>*

### Tabelle 16

#### *Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP (in%)*

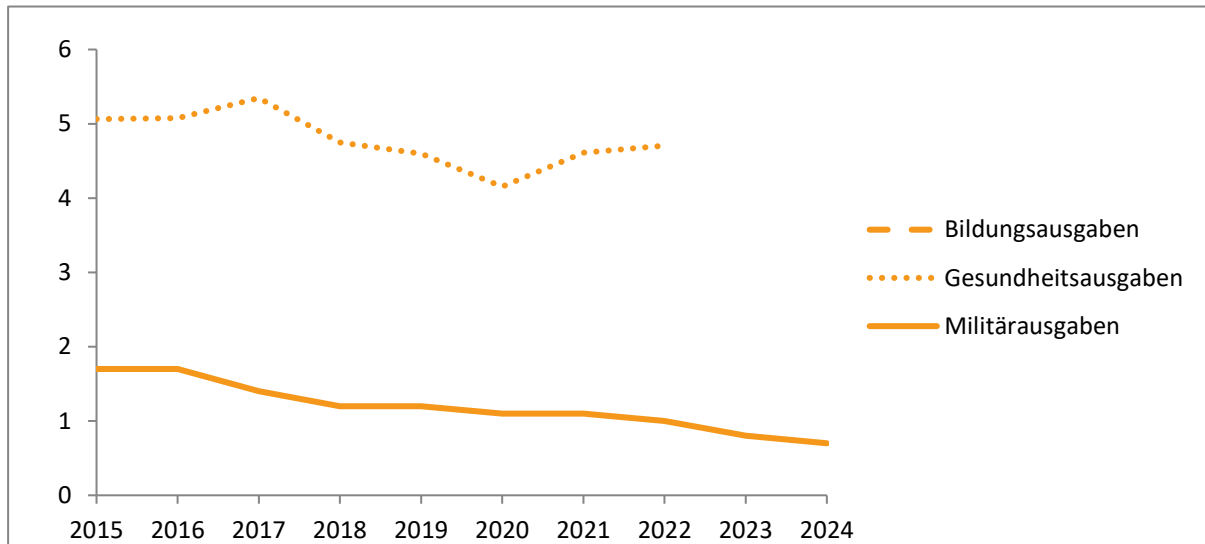
	2020	2021	2022	2023	2024
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	3733	4037	3899	3167	2661
Militärausgaben/BIP	1,1	1,1	1,0	0,8	0,7
Gesundheitsausgaben/BIP	4,2	4,6	4,7	-	-
Bildungsausgaben/BIP	-	-	-	-	-

*Angaben in konstanten Preisen mit 2023 als Basisjahr.*

*Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, World Bank Data (World Development Indicators)*

**Schaubild 5**

**Entwicklung Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP (in %)**



Quellen: SIPRI Military Expenditure Database (Militärausgaben); World Bank Data (World Development Indicators)

**Tabelle 17**

**Absolute Auslandsverschuldung/Anteil am BIP und Entwicklungshilfe**

	2019	2020	2021	2022	2023
Auslandsverschuldung	114910	132539	145998	163092	168062
Anteil am BIP (in Prozent)	36,1	34,5	34,4	34,2	42,4
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (DAC-ODA)*	453,18	129,48	546,81	697,81	-
Net ODA (% of GNI)*	0,17	0,05	0,15	-	-
Deutsche ODA Zahlungen*	189,19	-25,26	-8,27	-119,97	-

Angaben in aktuellen Preisen (Mio.) (Auslandsverschuldung); ODA in konstanten Mio. US\$ (2023); Net ODA (% of GNI) in aktuellen Preisen; Deutsche ODA Zahlungen in konstanten Mio. US\$ (2023).

Quelle: Weltbank, IMF, OECD\*

**Tabelle 18****Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung**

	2020	2021	2022	2023	2024
Militarisierungswert	130	128	125	118	113
Index-Platzierung	43	46	41	54	56

**Tabelle 19****Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung der Nachbarstaaten**

		2020	2021	2022	2023	2024
Israel	Militarisierungswert	252	247	243	249	275
	Index-Platzierung	1	1	2	2	2
Libyen	Militarisierungswert	-	-	136	104	104
	Index-Platzierung	-	-	32	68	67
Sudan	Militarisierungswert	102	102	99	87	87
	Index-Platzierung	71	69	74	89	93

Quelle: Globaler Militarisierungsindex (GMI) – Bonn International Centre for Conflict Studies (bicc)

Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2025.

<https://gmi.bicc.de/ranking-table>

**Tabelle 20****Militärausgaben der Nachbarstaaten absolut und am BIP in Prozent**

		2020	2021	2022	2023	2024
Israel	Militärausgaben (absolut)	22473	23163	22207	27499	45267
	Militärausgaben/BIP	5,3	4,9	4,4	5,4	8,8
Libyen	Militärausgaben (absolut)	-	-	1255	1574	-
	Militärausgaben/BIP	-	-	4,3	5,3	-
Sudan	Militärausgaben (absolut)	1656	977	-	-	-
	Militärausgaben/BIP	1,0	0,9	-	-	-

Angaben in konstanten Mio. US\$ (2023).

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

**Tabelle 21****Human Development Index (HDI)**

	2019	2020	2021	2022	2023
HDI-Wert	0,736	0,736	0,738	0,751	0,754
HDI-Wert (Männer)	0,761	0,761	0,763	0,773	0,777
HDI-Wert (Frauen)	0,673	0,672	0,678	0,692	0,695
GDI-Wert	0,884	0,884	0,890	0,895	0,895

Quelle: <https://hdr.undp.org/data-center/specific-country-data#/countries/EGY>

Der HDI ist ein Wohlstandsindikator und variiert zwischen 1 (beste Entwicklungsstufe) und 0 (geringe Entwicklung). Die Länder werden in vier Klassen eingeteilt: sehr hohe, hohe, mittlere und niedrige menschliche Entwicklung. Die Berechnung des HDIs basiert auf den Kategorien Gesundheit (Lebenserwartung), Bildung und dem Bruttonationaleinkommen. Der GDI setzt die HDI-Werte für Frauen und Männer in ein Verhältnis zueinander: ein Wert von 1 weist demnach auf vollständige Gleichstellung hinsichtlich der HDI-Kategorien hin. Werte darunter weisen entsprechend auf Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern hin.

### Frauen in der Wirtschaft und Politik

Mit einer Erwerbsbeteiligung von 18 % sind Frauen (15+ jährige) deutlich schlechter in den Arbeitsmarkt integriert als Männer (71 %). Damit liegt Ägypten weit unter dem weltweiten Durchschnitt (49 %). Besonders in Führungspositionen sind Frauen aber sehr stark unterrepräsentiert: nur 6,3 % aller Firmen hatten Top-Managerinnen (Stand 2020) und nur 2,3 % eine weibliche Mehrheitseigentümerschaft. 2020 waren Frauen lediglich in 5,2 % der Firmen Mit-eigentümerinnen. Insgesamt arbeiten mit 73,3 % gegenüber 62,5 % mehr Männer im informellen Sektor. Da insgesamt 71,3 % der arbeitenden Bevölkerung im informellen Sektor tätig sind, ist die Aussagekraft einiger Kennziffern aber eingeschränkt.

Laut Gender Development Index (GDI) zählt Ägypten zur Gruppe der Länder mit „sehr niedriger Gleichheit“ im Hinblick auf die HDI-Dimensionen. Der GDI setzt die HDI-Werte von Frauen und Männern – basierend auf Lebenserwartung, Bildungsjahren und Einkommen – ins Verhältnis zueinander. Ein Wert von 1 steht für vollständige Parität. Mit 0,895 liegt Ägypten deutlich unter dem globalen Durchschnitt von 0,955. Geschlechtsspezifische Entwicklungsunterschiede werden auch hier vor allem von einer enormen Einkommensdisparität getrieben: während Frauen zwar eine 4,3 Jahre höhere Lebenserwartung sowie 0,9 Jahre durchschnittlich mehr Schulbildung genießen, verdienen Frauen deutlich weniger. 2014 lag der Anteil weiblichen Einkommens mit 5.252 gegenüber 20.730 US-Dollar (kaufkraftbereinigt) noch bei 25 % des männlichen Einkommens, 2023 nur noch bei 19 % (5.077 gegenüber 27.143 Dollar). Auch in absoluten Zahlen ist die Lohnungleichheit zwischen den Geschlechtern also gewachsen: von 15.478 US-Dollar auf 22.066 US-Dollar. Hinsichtlich Bildung zeigt der Gender Gap Report jedoch ebenfalls ziemliche Parität in allen drei Bildungssektoren – auch wenn Frauen mit rund 10 Prozentpunkten weniger deutlich seltener alphabetisiert sind.

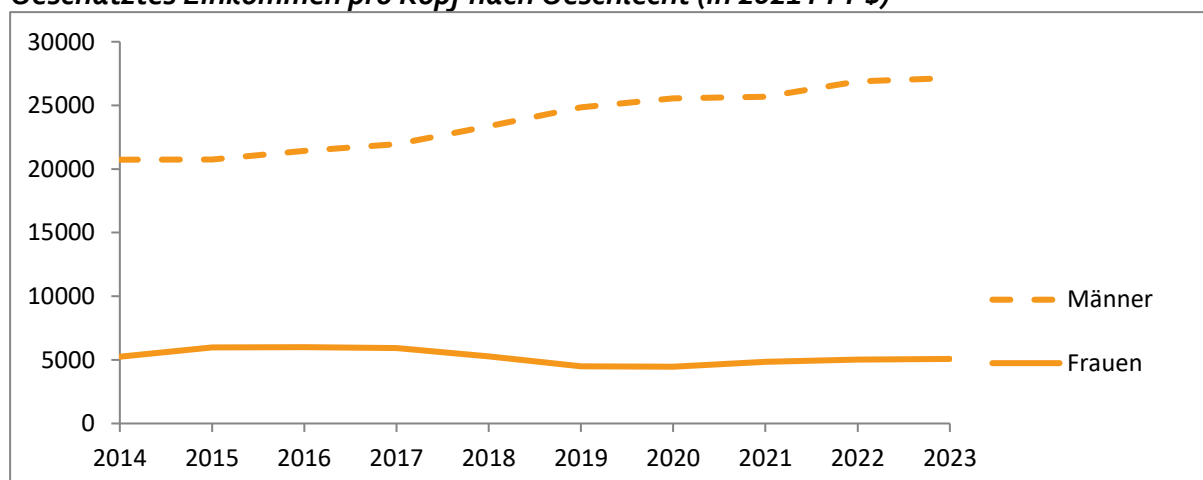
Geschlechter-Disparitäten zeigen sich allerdings weniger im Gender Inequality Index (GII), welcher reproduktive Gesundheit, politische Partizipation und wirtschaftliche Selbstbestimmung misst. Anders als beim GDI steht hier 0 für vollständige Gleichheit und 1 für maximale Ungleichheit. Ägypten erreicht hier einen Wert von 0,398 und schneidet damit

überdurchschnittlich ab (weltweiter Durchschnitt von 0,455). Damit belegt das Land Rang 101 von 172 Ländern. Ein gewichtiger Faktor hierbei ist die annähernde Parität hinsichtlich Bildung. Hinsichtlich politischer Partizipation und Arbeitsmarktintegration schneiden Frauen auch hier deutlich schlechter ab. Zu Beginn des Jahres 2025 waren bspw. 13,3 % der Ministerien (4 von 30); 27,7 % des Unterhauses bzw. der Abgeordnetenversammlung (Mağlis an-Nuwwāb; 164 von 592 Sitzen) und nur 13,7 % des Oberhauses bzw. Senats (Mağlis asch-Schuyūch; 41 von 299 Sitzen) weiblich besetzt.

Das Weltbankprogramm „Women, Business and the Law (WBL) 2026“ zeigt zudem, dass Ägypten bei der formalen rechtlichen Gleichstellung von Frauen mit 48,5 von 100 Punkten den globalen Durchschnitt (67) unterschreitet, im regionalen Vergleich (MENA-Region) leicht überdurchschnittlich abschneidet (43,2). Besonders schlecht (0 Punkte) schneidet Ägypten bei rechtlichen Rahmenbedingungen bei Eheschließung und Scheidung; sowie bei Gesetzen zur Bewegungsfreiheit und bei Eigentums- und Erbrechten von Frauen (je 25 Punkte) ab. Gut hingegen schneiden die Rechtslagen ab, die sich auf berufliche Segregation und das geschlechtsspezifische Lohngefälle (81,25) sowie Renten für Frauen (83,25) auswirken. Grund hierfür ist unter anderem, dass zum 01. September 2025 ein neues Arbeitsgesetz in Kraft trat, das Frauen Lohngleichheit garantieren soll. Bei den praktischen unterstützenden Rahmenbedingungen – also Politiken, Institutionen und Maßnahmen zur Umsetzung der Gleichstellungsregeln – übertrifft Ägypten mit 48,1 Punkten nicht nur den regionalen (36,25), sondern auch leicht den globalen Durchschnitt (46,8). Besonders defizitär sind die Förderungsmaßnahmen im Bereich Eigentumsrechte (12,5), Gleichstellung bzgl. Carearbeit (25) und Sicherheit von Frauen (39,5). Gut bis sehr gut schneiden jedoch Maßnahmen zur Förderung von Unternehmerinnen (75) und zur Gleichstellung in der Ehe (100 Punkte). Letzteres ist insb. darauf zurückzuführen, dass es staatlich finanzierten, familiengerichtlichen Rechtsbeistand und erleichterte Scheidungsverfahren gibt. Expert:innen, die die Umsetzung und Wirkung der vorhandenen Regeln bewerten (41,8 Punkte), sehen hingegen noch größere Defizite in Ägypten: keine erfasste Dimension wird hier mit mehr als 62,5 Punkten bewertet.

## Schaubild 7

### Geschätztes Einkommen pro Kopf nach Geschlecht (in 2021 PPP\$)



Quellen: Gender Development Index

**Zusammenfassung Kriterium 8:**

Mit einem BNE von 3.510 US-Dollar pro Kopf zählt Ägypten zu den lower-middle income countries. Öffentliche Entwicklungshilfe machte zuletzt nur 0,1 % des BNE aus. Auch Auslandsschulden sind mit 42,4 % am BIP (derzeit rund 6,2 Mrd. US-Dollar beim IWF) nicht bedenklich. Das Wirtschaftswachstum ist seit Jahren positiv und lag seit 2020 zwischen 2,4 und 6,6 %. Der Exportsektor und die Wirtschaft generell befinden sich hinsichtlich Diversifizierung global im Mittelfeld. Es liegen zudem keine besonderen Vulnerabilitäten vor; im Gegenteil: hinsichtlich exogener Schocks zeigte Ägypten in den vergangenen Jahren eine ausgeprägte Resilienz. Mit einem Wert von 0,754 auf dem HDI (Platz 100 von 193) gehört Ägypten zu den Ländern mit einer „hohen menschlichen Entwicklung“. Vor allem die Jugendarbeitslosigkeit bleibt aber nach wie vor problematisch hoch (18,7 %). 1,4 % leben von maximal drei US-Dollar am Tag. Die Ungleichheit gilt, trotz eines niedrigen Gini-Index (28,5) als hoch (insb. hinsichtlich landwirtschaftlicher Ressourcen). Zugleich fehlen Investitionen in das Bildungssystem sowie das Gesundheitssystem. Ägypten gilt mit Rang 56 im Globalen Militarisierungsindex als „stark militarisiert“.

**Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit**

Ägypten gehört der Weltbank zufolge mit einem pro-Kopf Nationaleinkommen von 3.510 US-Dollar (Atlas Methode) im Jahr 2024 zu den Ländern mit einem niedrigen bis mittleren Einkommen (lower-middle income economy). Die Auslandsverschuldung Ägyptens gemessen am BIP betrug 2023 42,4 Prozent, was nicht als besonders hoch einzuordnen ist. Ägypten ist jedoch seit Jahrzehnten von finanzieller Unterstützung diverser westlicher Partner und internationaler Finanzinstitutionen wie dem IWF und der Weltbank abhängig. Aktuell (Stand: 01. Januar 2026) schuldet Ägypten dem Internationalen Währungsfonds (IWF) rund 6,2 Milliarden US-Dollar. Demnach konnte es seine Schulden zuletzt aber deutlich reduzieren. Seit der Machtübernahme von al-Sisi erhält Ägypten außerdem enorme finanzielle Unterstützung von Saudi-Arabien.

Auf dem Global Competitiveness Index, der die Fähigkeit von Ländern misst, ihren Bürger:innen ein hohes Maß an Wohlstand zu bieten, erreichte Ägypten 2019 54,5 Punkte von 100 möglichen Punkten. Damit rangiert es im unteren Mittelfeld, auf Platz 93 von 141 Staaten. Auf selbem Ranking lag Deutschland auf Rang 7. Seit Mitte 2014 stabilisierte sich die wirtschaftliche Lage in Ägypten, die 2011 durch die politischen Umbrüche litt. Mittlerweile beschleunigt sich das Wirtschaftswachstum wieder: 2020 und 2021 legte das BIP, trotz der COVID-19-Pandemie, um rund 3,6 bzw. 3,3 Prozent zu. 2022 wuchs das BIP dann sogar um 6,6 und in den letzten beiden Jahren immerhin noch um 3,8 bzw. 2,4 Prozent. Der Anteil von Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei am BIP lag 2024 in Ägypten bei 13,7 Prozent, was ebenfalls als nicht allzu hoch einzuschätzen ist. Dieser Sektor ist besonders anfällig für Wetter- und Klimarisiken, ist arbeitsintensiv und erzielt zugleich nur eine geringe Wertschöpfung. Hier besteht demnach keine besondere Vulnerabilität. Das verarbeitende Gewerbe trug 14 % zum BIP bei bzw. die gesamte Industrie einschließlich Bauwirtschaft 32,6 %. Der Dienstleistungssektor bildet mit 48,9 % des BIP den wichtigsten Wirtschaftsbereich. Die Rohstoffförderung spielt mit einem Anteil von 5,1 % hingegen nur eine untergeordnete Rolle.

Auch die Komplexität des Exportsektors liegt, der Harvard University zufolge, im globalen Mittelfeld (Rang 71 von 145 im Atlas of Economic Complexity), und das obwohl der Exportsektor 2008 stark einbrach (von 33 auf 10,3 % am BIP im Jahr 2016). Dieser konnte sich seither nicht mehr vollständig erholen. 2023 exportierte Ägypten allerdings wieder Waren und

Dienstleistungen im Wert von 75,4 Mrd. (insb. landwirtschaftliche Erzeugnisse und Mineralstoffe), importierte zeitgleich aber auch im Wert von 84,5 Mrd. US-Dollar. Insbesondere der Tourismus ist der gewichtigste wirtschaftlicher Faktor.

Angesichts exogener Schocks in den letzten Jahren (Covid-19; gestiegene Weizenpreise aufgrund des Ukrainekriegs und insb. seit 2023 der Israel-Gaza-Krieg) – die sich durchaus negativ auf die Wirtschaft auswirkten – erwies sich die ägyptische Wirtschaft (auch unter Kreditaufnahme beim IWF) aber als resilient genug, um die schlimmsten Effekte aufzufangen.

### Soziale Entwicklung

Mit einem Wert von 0,754 auf dem Human Development Index (HDI) rangiert Ägypten 2023 auf Platz 100 von 193 Staaten und gehört in den HDI-Kategorien zu den Ländern mit einer „hohen menschlichen Entwicklung“. In Relation zu seinen Nachbarländern liegt Ägypten damit 15 Plätze vor Libyen, das einen ähnlichen Entwicklungsstand aufweist. Israel weist im Vergleich dazu eine „sehr hohe menschliche Entwicklung“ auf (Platz 27), der Sudan gehört hingegen zu den Staaten mit „niedriger menschlicher Entwicklung“ (Platz 176). Zum Vergleich: Deutschland liegt 2023 auf Platz 5. Dem Gender Development Index zufolge gehört Ägypten mit einem Wert von 0,895, wie sein Nachbarland Sudan, zur Gruppe der Länder mit „niedriger“ Gleichheit. „Entwicklung“ kommt den Geschlechtern damit sehr ungleich zugute.

Das Verhältnis von Öffentlicher Entwicklungszusammenarbeit (ODA) am Bruttonationaleinkommen (BNE) betrug der Weltbank zufolge zuletzt (2023) nur noch 0,1 %. 2021 lag der Wert noch bei 2,0 Prozent, was allerdings auch schon einen niedrigen Prozentanteil darstellt. Die soziale Lage vieler Ägypter:innen bleibt dennoch problematisch und äußert sich in einer hohen Arbeitslosigkeit, insbesondere unter Jugendlichen, sowie einer wieder wachsenden Kluft zwischen Arm und Reich. Die generelle Arbeitslosigkeit in Ägypten lag 2024 – Schätzungen der Internationalen Arbeitsorganisation zufolge – bei 7,2 Prozent, womit sich der Wert vom jüngsten Höchststand im Jahr 2013 (13,2 Prozent) erholt hat. Damit sind Verbesserungen hinsichtlich der Erreichung von Sustainable Development Goal (SDG) 8 auf dem Indikator „unemployment rate“ durchaus erkennbar. Hinsichtlich Jugendarbeitslosigkeit sieht die Situation hingegen schlechter aus: Zwar war der Wert im Jahr 2012 mit 34,4 Prozent noch drastisch höher; 2024 waren allerdings immer noch 18,7 Prozent der jugendlichen Ägypter:innen ohne Job. Daten zu in Armut lebenden Menschen in Ägypten sind nur lückenhaft vorhanden. 2021 lebten 1,4 Prozent der Ägypter:innen von maximal drei US-Dollar am Tag und damit in extremer Armut. Hinsichtlich der Erfüllung von SDG 1 („no poverty“) und 2 („Zero Hunger“) bestehen dem Sustainable Development Report zufolge weiterhin große Herausforderungen. Steigende Preise, der ungleiche Zugang zu Ressourcen (speziell im Landwirtschaftssektor, von welchem 2021 noch immer rund ein Fünftel der Erwerbstätigen abhängig war) sowie grundsätzlich geringe Löhne verschärfen dies zusätzlich. Der Gini-Index lag 2021 allerdings bei nur 28,5. Für SDG 10 („reduced inequalities“) bestehen dennoch Herausforderungen.

Reformen, Investitionen und Modernisierungen des und im Bildungssystem sind dringend erforderlich, da das Bildungssystem vor allem unter Mubarak lange Zeit vernachlässigt wurde. Lagen die Bildungsausgaben noch 2014 bei 4,3 Prozent am BIP, lagen sie 2020 jedoch nur noch bei 2,5 Prozent (neuere Zahlen liegen nicht vor). Gleiches gilt für das Gesundheitssystem: Hier betrug die Ausgaben 2017 noch 5,6 Prozent des BIP, 2022 nur noch 4,7 Prozent. Jedoch sanken auch die Militärausgaben in den letzten Jahren: So gab Ägypten 2008 bspw. noch 2,2 Prozent am BIP für sein Militär aus; seit 2016 sank der Wert jedoch von 1,7 auf zuletzt 0,7 Prozent (2024).

Militär und Wirtschaft sind in Ägypten nach wie vor eng miteinander verknüpft, was Aussagen über die tatsächlichen Militärausgaben schwierig macht. So befinden sich zahlreiche Großbetriebe (laut IWF zuletzt 97) in der Hand von Angehörigen des Militärs. Rund 40 Prozent des militärisch-industriellen Komplexes entfallen nicht auf verteidigungsbezogene Produktion sondern auf die Produktion profitgenerierender Konsumgüter. Durch mangelnde Transparenz lassen sich kaum verlässliche Aussagen über das jährliche Einkommen der Militärwirtschaft treffen. Expert:innen schätzen, dass das Militär rund ein Drittel der gesamten Wirtschaft kontrollieren könnte; konkrete Zahlen gibt es dazu jedoch nicht. Dies liegt daran, dass das wirtschaftliche Engagement der Armee nicht offengelegt werden muss. Der Etat des Militärs unterliegt keinerlei Kontrolle und bleibt weitgehend autonom. Auf dem Globalen Militarisierungsindex (GMI), welcher misst, welche Ressourcen ein Staat seinem Militärapparat im Verhältnis zu anderen gesellschaftlichen Bereichen zuweist, belegt Ägypten zuletzt Platz 56 von 151 Staaten, was bedeutet, dass es in starkem Maße militarisiert ist und verhältnismäßig viele Mittel seinem Militär zuweist. Die Datenunsicherheit in Bezug auf die Militärausgaben wirkt sich jedoch auch hier aus, so dass anzunehmen ist, dass Ägypten noch höher militarisiert ist.

# IMPRESSUM

## HERAUSGEBER

bicc – Bonn International Centre for Conflict Studies gGmbH  
Pfarrer-Byns-Straße 1  
53121 Bonn, Germany

[www.bicc.de](http://www.bicc.de)

## KONTAKT

Head of Advice & Science Transfer  
[elvan.isikozlu@bicc.de](mailto:elvan.isikozlu@bicc.de)  
+49 (0) 228 911 96-54

REDAKTION	Marc von Boemcken
LAYOUT	bicc
GRAFIK	Nele Kerndt

ERSCHEINUNGSDATUM Juni 2026

Dieser *bicc common position brief* wurde erstellt im Rahmen des Projekts „Sicherheit, Rüstung und Entwicklung in Empfängerländern deutscher Rüstungsexporte“. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert.



Sofern nicht anders angegeben, ist dieses Werk lizenziert unter:  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

